Nr. 137. (1. Blatt.) Dienstag, den 17. Juni 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

gegründet 1868

(General-Anzeiger.) (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Uechendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Bevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Termin-zusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis.** S. Bestimmungen

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln 8566.

Das Regierungsjubiläum in Stadt und Amt Wattenscheid.

* Unsere Stadt und auch die Gemeinden des Amtes Wattenscheid prangten an den letzten beiden Tagen im farbigen Festgewande und legten dadurch auch schon äußerlich Zeugnis davon ab, daß ihre Bewohner mit freudigem Stolze und dankbarer Genugtuung des Regierungsjubiläums unseres Kaisers gedenken. Ja, die Bewohner unseres Bezirks, welche zumeist in schwerer und gefährlicher Arbeit dem Boden die schwarzen Schätze abringen, verehren und lieben den Kaiser, weil er ein warmes Herz für die Arbeiter besitzt u. sich den Ehrentitel „sozialer Kaiser" erworben hat, weil er in Zeiten der Not und Trauer mit ihnen fühlt, wie das noch bei der schweren Katastrophe auf Zeche Lothringen in so rührender und überzeugender Weise zum Ausdruck kam. Dann aber stehen sie auch fest zu unserem Kaiser, weil die Bewohner von Stadt u. Amt Wattenscheid als treue Söhne der roten Erde und als echte Markaner aus sich heraus vaterlands- und königstreu sind. Dies ist bei allen innere Ueberzeugung, und so wurde denn bei uns das Regierungsjubiläum in froher Einmütigkeit und hoher Begeisterung begangen. Auf dieser Grundlage gestaltete sich die ganze Feier zu einer ebenso imposanten patriotischen Kundgebung wie eindrucksvollen Huldigung für unseren Kaiser. Nachdem zunächst durch Festgottesdienste dem Allerhöchsten die Ehre gegeben war, kündeten gestern mittag Böllerschüsse den Anbruch der öffentlichen Feierlichkeiten an. Festesstimmung und Festesfreude bildete die Signatur des Tages, dem ein herrlicher Sonnenschein — ein echtes Kaiserwetter — noch erhöhten Glanz verlieh. Allgemein und prachtvoll war, wie schon gesagt, die Ausschmückung der Stadt mit zahllosen Fahnen, Wimpeln und Kränzen, ebenso allgemein aber auch die Beteiligung der gesamten Bürgerschaft an dem

großen Fackelzuge,

welcher den Höhepunkt der Feier bildet. Von 8 Uhr abends an durchwogte eine froh und festlich gestimmte Menge die Straßen unserer Stadt und begab sich zum Teil in die einzelnen Lokale, wo sich die 57, an dem Fackelzuge teilnehmenden Vereine sammelten. Bald darauf kamen die Vereine aus allen Teilen der Stadt in geordneten Zügen zur Bochumerstraße gerückt und nahmen hier Aufstellung. Immer neue Massen kamen herbeigezogen: Vereine jeder Art, jeden Standes und jeder Konfession. Alle etwa bestehenden Unterschiede waren überbrückt und verwischt. Alle Bürger waren herbeigekommen, beseelt und geleitet von dem einen Gedanken, unserem Kaiser an seinem Ehrentage eine Huldigung darzubringen, wie sie imponierender Wattenscheid noch nicht gesehen hat. Und dies ist im vollsten Maße gelungen. War die Ausschmückung der Stadt schon bis dahin eine prachtvolle, so wurde sie noch bei weitem glänzender und vielgestaltiger, als die Zeit des Zuges herannahte. Tausende von fleißigen Händen waren in eifriger Tätigkeit, um eine wirkungsvolle Illumination vorzubereiten. Allmählich senkte sich die Dunkelheit hernieder. Die Scharen der Festzugsteilnehmer, welche bis dahin noch ohne Ordnung durcheinandergeflutet waren, entwirrten sich und nur kurze Zeit darauf stand der lange Zug zum Abmarsch bereit auf der Bochumerstraße, mit der Spitze am Restaurant Seier u. eröffnet von der städtischen Kapelle (Schlotterhose), dem Stadtverordnetenkollegium mit Bürgermeister Wibberding an der Spitze und dem hies. Offizierkorps. Dann folgten in einer schier endlosen Reihe die Vereine in der durch das Los bestimmten Reihenfolge, und zwar: der Kriegerverband mit 11 Einzelvereinen, die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die Gesangvereine „Frohsinn", „Germania"-Ahlmann, „Sangeslust", „Germania"-Kesten und „Glückauf", Dilettantenverein „Frohsinn", Gesellschaft „Fidelia", Musikkorps 2., Freiwillige Feuerwehr, Turnklub, Turnerbund „Kronenburg", Allgemeiner Turnverein, Turnverein „Deutsche Eiche", Turnverein (Deutsche Turnerschaft), Ballspielverein, Schützenverein „Kaiser Wilhelm", Sachsen- und Thüringer Verein, Hessen-Verein, Sauerländer-Verein, Rheinländer-Verein, die Brieftauben-Liebhaber-Vereine „König der Lüfte" und „Vereinte Freunde", Vogelschutz-Verein „Zweijahr", Stenographenverein „Stolze-Schrey", Verein der unteren Post- und Telegraphen-Beamten, Verein der Bergvorschüler, Musikkorps 3, Ev. Knappen-Verein, St. Antonius-Knappen-Verein, St. Josefs-Arbeiterverein, Evangelischer Arbeiter-Verein, Ostpreußischer evang. Arbeiter-Verein, Kath. Gesellen-Verein, Evang. Gesellenverein, Jünglings-Sodalität (Propstei), Jünglings-Sodalität (St. Josef), Evang. Männer- und Jünglings-Verein, Kath. Kaufmännischer Verein „Markania", Verein selbständiger Gewerbetreibender, Allgemeiner Bergmanns-Unterstützungsverein, Deutsch-nat. Handlungsgehülfen-Verband (Ortsgruppe), Fuhrverein „Fahrwohl", Schlesischer Knappenverein, Christlich-sozialer Arbeiterverein, Bäckergesellenverein „Germania", Werkverein „Centrum" und dann Bürger, welche keinem Verein angehören. Sämtliche Vereine waren überaus stark angetreten, so besonders der Kriegerverband mit seinen ca. 1300 Mitgliedern, dann aber auch zum Teil die konfessionellen Vereine, so z. B. die kath. und ev. Jugendvereine, die auch sonst durch ihre Uniformierung einen guten Eindruck machten und sämtlich Pfeifer- und Trommlerkorps mit sich führten. Andere Vereine wirkten wieder durch ihr Aeußeres, so die Feuerwehr und die Sanitätskolonne mit ihren Uniformen, die Turnvereine durch ihre kleidsame Tracht und stramme Haltung, die Knappen und Bergvorschüler, welche statt der Fackeln Grubenlampen trugen 2c. 2c. Es ist gar nicht möglich, alle Einzelheiten dieses Zuges zu würdigen und es sei nur hervorgehoben, daß er als Ganzes einen überwältigenden und ebenso wuchtigen wie prächtigen Anblick bot. Inzwischen hatte die Nacht ihre Schleier über die Erde ausgebreitet und damit war die Zeit des Zuges gekommen. Ueberall flammten die Lichter auf, die Fackeln wurden angezündet und nicht lange dauerte es, so erstrahlten alle Straßen und Häuser in blendender Lichtfülle: Kein Haus, das nicht geschmückt war und illuminiert hatte. Nun bot sich ein Schauspiel, wie es farbenprächtiger und feenhafter nicht gedacht werden kann. Wie eine endlose, feurige Schlange wand sich der Zug unter den flotten Klängen der Musikchöre durch die mit Tausenden von Menschen besetzten Straßen, während die Illumination an allen Häusern leuchtende Linien zog und sich mit dem schimmernden Licht der Fakeln zu einem effektvollen Bilde von bezaubernder Schönheit vereinigte. Dazwischen prasselten Feuerwerkskörper, stiegen Raketen zum Himmel und alle Augenblicke übergoß ein blendendes magisches Licht den vorüberziehenden Zug und die Zuschauermenge, welche dicht gedrängt den ganzen Weg wie eine lebende Mauer umsäumte. Immer neue Bilder von sprühender Farbenpracht und Schönheit boten sich dem entzückten Auge. Alles hatte eben miteinander gewetteifert und das Möglichste getan, um zum Gelingen des Ganz(n be:zutragen. Namentlich hatte auch unsere Geschäftswelt sehr Schönes geleistet und prächtige und sinnige Schaufensterdekorationen geschaffen, so z. B. die Firmen Ed. Hakkert, L. Löwenstein 2c. Der Zug, welcher sich gegen 9.30 Uhr in Bewegung gesetzt hatte, erreichte mit seiner Spitze um 10 Uhr den alten Markt und über 30 Minuten dauerte es, bis endlich die letzten eintrafen. Der Zug, welcher bei seinem Eintreffen mit Kanonendonner und festlichem Geläute begrüßt wurde, hatte folgende, ohne Ausnahme herrlich geschmückte und beleuchtete Straßen passiert: die Bochumerstraße, Hochstr. am Kaiserplatz vorbei, wo am Denkmal ein flammender Adler angebracht war, die Ost- und Freiheitstr. und Nordstraße zum alten Markt. Während des Vorbeizuges stockte wegen der gewaltigen Menschenmassen, die überall zusammengeströmt waren, der gesamte Verkehr. Guten Eindruck machte besonders auch der Turnverein D. T., der auf dem Marsche flotte Turner- und Wanderlieder sang. Auf dem alten Markt nahmen die Zugteilnehmer in einem großen Halbkreis vor dem Feuerwehrturm Aufstellung, während der übrige Teil des großen Marktes von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt war. Nicht müßige Neugier hatte diese zahllosen Leute, darunter viele Frauen und Kinder herbeigeführt, sondern auch sie wollen teilnehmen an der allgemeinen Freude und Begeisterung. Als die Aufstellung vor dem Feuerwehrturm beendet war, trug zunächst der aus Sängern aller hiesigen Gesang-Vereine gebildete Massenchor unter der Leitung des Anstreichermeisters Werdelmann das bekannte Lied „Heil Kaiser und Reich" vor, das mit großer Wucht und voller Schönheit zu Gehör kam. Nun folgte der Hauptteil dieser gewaltigen Kaiserhuldigung,

die Festrede des Bürgermeisters Wibberding.

Vom Feuerwehrturm aus, wo der Redner Aufstellung genommen hatte, drangen die mit klarer, weithinschallender Stimme vorgetragenen Worte bis in die entferntesten Teile des Marktplatzes und weckten durch ihren markigen Inhalt überall in den Herzen der vielen, in lautloser Stille harrenden Zuhörer freudige u. helle Begeisterung. Die zündende Rede hatte folgenden Wortlaut:

Verehrte Festteilnehmer! Das Jahr 1913 ist reich an großen Erinnerungen und nationalen Gedenktagen. Zunächst ruft es uns die ruhmreichen Tage und Heldentaten ins Gedächtnis, die vor 100 Jahren unser geknechtetes Vaterland von den drückenden Fesseln eines fremden Eroberers befreien sollten. Mit heller Begeisterung, mit frohem dankerfülltem Herzen gedenken wir jener großen Zeit, jener tapferen Männer, die Gut und Blut für die Wiedererlangung der langen und schmerzlich entbehrten Freiheit geopfert haben. Aber auch ernste und schmerzliche Erinnerungen weckt das Jahr 1913. Vor 25 Jahren, in den ersten Tagen des Monats März 1888 schloß der 1. deutsche Kaiser aus dem Hohenzollernhause, fast 91jährig seine Augen zum letzten Schlafe. Der Pulsschlag seines treuen Volkes stockte, die Welt hielt den Atem an bei der Todesnachricht, denn die Geschicke Preußen-Deutschlands waren zu eng verknüpft mit der ehrwürdigen Gestalt seines greisen Heldenkaisers, des Siegers in 3 blutigen Kriegen, des Begründers des neuen deutschen Reiches und des deutschen Kaiserthrones, um den Gedanken, ihn verloren zu haben, erfassen zu können. Ihm folgte in der Regierung sein heldenmütiger Sohn, der Liebling seines Volkes, der siegreiche Heerführer als Kaiser Friedrich 3. Aber ein tückisches Leiden hat seine Kraft verzehrt. Nach 99 Tagen des Duldens und Leidens ohne zu klagen entfällt seinen ermatteten Händen das Szepter der Regierung. Am 15. Juni 1888 hat Friedrich 3. ausgelitten u. sein Sohn und Thronerbe Wilhelm 2. ergreift mit fester Hand in fast jugendlichem Alter die Zügel der Regierung. Nicht nur die Blicke seines Volkes, die Augen der Welt sind auf ihn gerichtet mit der Frage, was hat Deutschland, was die Welt von ihm zu erwarten. Er selbst gibt die Antwort auf diese Frage in dem Aufrufan sein Volk. „Auf den Thron meiner Väter gerufen, habe ich die Regierung im Aufblick zu dem König aller Könige übernommen und Gott gelobt nach dem Beispiel meiner Väter meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein." Mit dem gestrigen Tage sind 25 Jahre verflossen, seitdem Wilhelm 2. den Thron seiner Väter bestiegen hat und heute begeht das gut monarchische preußische und deutsche Volk den Ehrentag des Jubilars auf dem Kaiserthron. Wenn wir einen kurzen Rückblick auf die 25 Jahre seiner Regierung werfen, müssen wir bekennen, daß er sein Gelöbnis voll und ganz eingelöst hat. In dem erwähnten Aufruf spricht er es aus, „daß er die Regierung übernommen hat im Aufblick zum König aller Könige" und bekennt dadurch seinen lebendigen Gottesglauben. Zu den verschiedensten Zeiten hat er während seiner Regierung dieses Bekenntnis wiederholt. Offen hat er es bei Gelegenheit in Aachen ausgesprochen: „Wer sein Leben nicht auf die Basis der Religion stellt, ist verloren". Seinen Anschauungen getreu war sein Verhalten, wenn es galt, Religion und Gottesfurcht zu pflegen und zu schützen. Seinen Kindern und seinem Volke hat er dies wiederholt in herrlichen Worten und durch sein Beispiel ans Herz gelegt. „Seinem Volke will er ein gerechter und milder Fürst, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter sein". Auch dieses Versprechen hat er eingelöst, in seinem 1. Teile im Verein mit seiner hohen Gemahlin der Kaiserin auf allen Gebieten der öffentlichen Wohltätigkeit und Wohlfahrtspflege. Zahlreiche und zeitgemäße Neuerungen auf dem Gebiete der Rechtspflege sind auf seine Anregung durch Gesetz und Verordnungen eingeführt. Ganz besonders hat er sich in der Fortführung der sozialen Fürsorge den Dank der wirtschaftlich Schwächeren, der Arbeiter in reichem Maße erworben. Er hat nicht geruht, bis alle erlassenen sozialen Gesetze ausgebaut u. erweitert und zusammengefaßt waren in der bestehenden Reichsversicherungsordnung. In 1. Linie war Wilhelm 2. auf die Erhaltung des Friedens bedacht. In dem Aufruf an sein Volk hat er versprochen: „dem Frieden zu schirmen", in der Thronrede bei Eröffnung des 1. Reichstages hat er dieses Versprechen wiederholt und er hat es getreu gehalten, zwar gestützt auf ein stets schlagfertiges Heer und eine starke Flotte. Demgemäß betrachtet er als seine vornehmste Aufgabe: Die Vervollkommnung des Heeres und den Ausbau der Flotte, deren Ausgestaltung sein ureigenstes Werk genannt werden kann. Offen hat er es wiederholt ausgesprochen, daß er Frieden halten will mit Jedermann, daß unsere Rüstungen nur dem Schutze unserer Grenzen, unserer Kolonien und der Deutschen im Auslande dienen sollen. Treu hat er zum Dreibund, dem festen Schutzwall des Friedens, gehalten und persönlich die Erneuerung des Bündnisvertrages erst unlängst eingeleitet und zum Abschluß gebracht. Wir müssen es dankbar anerkennen, daß die Erhaltung des Friedens, der mehr als einmal stark gefährdet erschien, in 1. Linie das Verdienst unseres Kaisers ist; wie es ebenso sein Verdienst ist, daß Deutschland dank seiner Land- und Seemacht hochgeachtet dasteht im Rate der Völker. Unter den Segnungen des Friedens war unser Kaiser rastlos bemüht um die Wohlfahrt seines Volkes. Wir haben bereits seine Fürsorge auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung anerkennen müssen. Wir sehen ihn auch in gleicher Weise bestrebt, die Interessen der Landwirtschaft, die ihm als dem größten Grundbesitzer stets am Herzen gelegen haben, durch Gesetze und praktische Neuerungen fördern. Wie kein Zweiter weiß er es zu schätzen, wie sehr die Wohlfahrt des Landes mit dem Handel und der Industrie verwachsen ist und seinem Einflusse verdanken wir die

Schutzzollgesetze, die mit der Weltmachtstellung des Deutschen Reiches Handel und Industrie zu nie geahntem Aufschwung gebracht haben. Neben der Fürsorge für das wirtschaftliche Leben fanden Kunst und Wissenschaft in unserem Kaiser einen eifrigen Förderer und Gönner. Mit frohem und dankerfülltem Herzen müssen wir heute an dem Ehrentage unseres erhabenen Landesherrn anerkennen, daß er mit klarem Blick, mit festem Willen und mit ebenso fester Tatkraft in ernster nie rastender Pflichterfüllung sein zum Beginn seiner Regierung gegebenes Versprechen treu gehalten und soviel an ihm lag ebenso treu erfüllt hat. Vorbildlich in ernster Pflichterfüllung ist unser Kaiser auch vorbildlich in seinem Familienleben. An der Seite seiner hohen Gemahlin, im Kreise seiner Kinder und Enkel sucht und findet er das häusliche Glück, ein echt deutsches Familienglück. — Verehrte Festteilnehmer! Wir haben in kurzen Zügen ein kleines Bild von der rastlosen und unermüdlichen Tätigkeit unseres Jubel-Kaisers, von seinen Bestrebungen und Erfolgen an uns vorüberziehen lassen und mit unserem Danke verbinden wir den Wunsch: Möge unserem Kaiser noch eine lange, glückliche und segensreiche Regierung vergönnt sein zum Wohle unseres teuren Vaterlandes und mit unseren Glückwünschen zum heutigen Tage wollen wir das Gelöbnis erneuern, in unverbrüchlicher Treue und Liebe fest zu stehen zu unserem Kaiser und Herrn mit der Bitte: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte unseren Kaiser. Lassen Sie uns unsre Wünsche und Huldigung zusammenfassen in dem Ruf: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm 2. er lebe hoch.

Brausend wurde das Hoch von Tausenden von Männern aufgenommen und pflanzte sich fort in den dichten Reihen der Zuschauer — und jubelnd klang es über den Markt: Heil dir im Siegerkranz, während der eherne Mund der Kanonen und Glocken mit ihrer eindrucksvollen Sprache alles übertönte. Der Vortrag des Liedes „Ich kenn' einen hellen Edelstein" schloß diese gewaltige Kundgebung, und nun folgte das angekündigte

Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt von dem Drogisten und Pyrotechniker Otto Luenen. Es war wirklich brillant und für alle eine große Freude, diesem sich jetzt bietenden prächtigen Schauspiel zuzuschauen. Die Raketen sandten feurige Garben zum Himmel, prasselnd ging ein vielfarbiger Regen nieder, Leuchtkugeln stiegen und vielgestaltige Figuren wurden von leuchtendem Feuerwerk gezeichnet. Inmitten dieses glänzenden Vielerleis erschien von schimmerndem Glanze umgeben, eine feurige Kaiserkrone mit einem W. und dem Adler, ein Anblick, der allgemeine Bewunderung erregte. Während der ganzen Vorführung erdröhnten von der Steinhalde der Zeche Holland Böllerschüsse. und feierliches Glockengeläute der beiden Kirchtürme. Hierauf — es war allmählich 11.30 Uhr geworden — löste sich der Zug auf, der ca. 3000 Teilnehmer gezählt haben dürfte, eine für Wattenscheid ganz gewaltige Zahl. Die Teilnehmer verteilten sich auf die Säle Sonnenschein, Ahlmann und Rörig, wo

große Volkskonzerte

bei freiem Eintritt stattfanden. Die genannten Säle u. bei Sonnenschein und Ahlmann auch die Gärten waren von einer festlich gestimmten Menge dicht besetzt. Auch viele Damen waren erschienen. Bei Sonnenschein u. Rörig spielte die städtische Kapelle (Schlottrhofe) und bei Ahlmann die Krayer Bergkapelle. Ueberall, auch in anderen Sälen und Restaurants entwickelte sich bei Konzertdarbietungen und sonstigen Belustigungen ein festliches Leben und Treiben, das einen würdigen Schluß-Akkord der einzigartigen und machtvollen Kundgebung unserer patriotischen Stadt bildete.

Groß angelegt in allen Einzelheiten, wuchtig in der Durchführung und überaus glanzvoll in ihrem ganzen Verlauf, war die gestrige Feier, welche in erster Linie der Initiative des Bürgermeisters Wibberding entsprungen ist, eine solch herrliche patriotische Kundgebung, wie sie die alte Stadt Wattenscheid wohl noch nie gesehen hat. Unsere Stadt und die ganze Bürgerschaft kann mit Recht stolz darauf sein und mit Fug und Recht behaupten, daß die benachbarten Großstädte trotz der viel größeren Hilfsmittel und des gewaltigeren Apparates nichts Gleichwertiges an die Seite zu stellen haben.

* * *

In den übrigen Gemeinden des Amtes Wattenscheid, welche ohne Ausnahme ein farbenprächtiges Festgewand angelegt hatten, haben z. Teil schon größere Feierlichkeiten stattgefunden, oder sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen, wie wir schon eingehend mitgeteilt haben.

Die Huldigung der Schuljugend von Günnigfeld.

* Eine ebenso eigenartige wie eindrucksvolle Kaiserhuldigung fand gestern abend in Günnigfeld statt: Ein Fackelzug der Günnigfelder Schuljugend aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers. Die Schüler versammelten sich in den einzelnen Klassen, wo die Lehrpersonen, bezw. die Systemleiter patriotische Ansprachen an die Jugend hielten und mit begeisterten Worten das Kaiserhoch motivierten. Darauf marschierten sämtliche Schüler, ca. 1200 an der Zahl, zum Marktplatze, wo alle jubelnd in das Lied einstimmten: „Heil Dir im Siegerkranz". Dann wurde ein Fackelzug durch die reichgeschmückten Straßen unserer Gemeinde veranstaltet, der einen überaus prächtigen Anblick bot u. einen schönen Verlauf nahm. Die Hauptfeier in Günnigfeld, woran sich sämtliche Vereine beteiligen werden, findet bekanntlich am 28. d. M. statt. Das großzügige Programm hierfür haben wir bereits mitgeteilt.

Das Kaiserjubiläum in Leithe.

* Einen sehr schönen Verlauf nahm die gestern in Leithe veranstaltete Regierungsjubiläumsfeier. Mittags gegen 1,45 Uhr zogen die Schulkinder (800 an der Zahl) unter den Klängen der Schlotterhofe'schen Kapelle zum Baumhofe des Gutsbesitzers Säck, wo sie mit Kuchen und Limonade bewirtet wurden. Rektor Mock brachte nach einer längeren Rede das Kaiserhoch aus. Hierauf folgten die verschiedensten Spiele, wie Wettlaufen, Sacklaufen, Eierlaufen, Klettern rc. Die besten Leistungen wurden mit Eichenlaubkränzen und anderen Sachen prämiert. Zu der Feier hatten sich auch viele Bürger u. a. der Gemeindevorsteher L. Schulte-Kemna, sowie Vertreter der Geistlichkeit, darunter Domkapitular Propst dechant Hausmann eingefunden. Gegen 7 Uhr verließen die Kinder den Festplatz, um an der Steelerstraße zum Fackelzuge Aufstellung zu nehmen. Wohl noch nie hat Leithe einen derart großen Fackelzug gesehen, wie den gestrigen; denn fast sämtliche Eingesessene beteiligten sich daran, Männer, Frauen sowie Kinder Der Zug bewegte sich durch sämtliche Straßen der Gemeinde, die herrlich illuminiert hatten. Auf dem kath. Schulhofe führten die Kinder dann mit Pechfackeln einen Zigeunerreigen auf, worauf dann der M. G. V. Germania-Leithe einige Lieder zum Vortrag brachte. Dr. Broer feierte in längerer Rede unseren Kaiser als den Landesvater und Friedensfürsten und brachte ein Hoch auf ihn aus. Den Ausführungen des Redners entnehmen wir folgendes: Allüberall in deutschen Landen, ja wo immer die deutsche Zunge klingt auf dem weiten Erdenrund, gedenken in diesen Tagen gutgesinnte Deutsche ihres Kaisers in dankbarer Liebe und mit berechtigtem Stolze. Wilhelm 2. wird gefeiert, nachdem er 25 Jahre die Geschicke Preußens und des Deutschen Reiches gelenkt mit starker Hand und weitschauendem Blick. Da wollte und durfte denn auch unsere aufblühende Gemeinde nicht fehlen, wo es galt, dem Kaiser zu huldigen. Als im Jahre 1888 Wilhelm 2. das Erbe seiner Väter antrat, da übernahm er ein einiges starkes Deutsches Reich, eine Großmacht Europas; heute ist das Deutsche Reich ein Weltreich geworden, und das ist zum weitaus größten Teil das Verdienst unseres Kaisers. Unter seiner Regierung haben in den letzten Jahrzehnten Industrie und Handel einen ungeahnten Aufschwung genommen; der deutsche Handel beherrscht den Weltmarkt mit, Künste und Wissenschaft gelangten zu hoher Blüte. Zahlreiche Schiffe segeln heute unter der schwarz-weißroten Flagge die entlegensten Küsten und Winkel des Weltmeeres an, bringen die Erzeugnisse deutscher Arbeit, deutschen Fleißes und Intelligenz, zu den Völkern, denen vor wenigen Jahrzehnten die deutschen Farben, ja das Deutsche Reich fast unbekannte Begriffe waren. Mit diesen Errungenschaften entwickelten sich Wohlfahrtseinrichtungen jeglicher Art, und die soziale Fürsorge in deutschen Landen zu einer Höhe, daß sie vorbildlich geworden für die Reiche und Nationen Europas, ja für die Kulturvölker der ganzen Welt. Das sind Segnungen des Friedens, wie sie in solchem Maße keinem der Vorfahren Wilhelms 2. noch beschieden waren. Und wenn dereinst die Weltgeschichte mit ehernem Griffel unsere Zeit schreibt, so wird sie unserem derzeitigen Landesherrn den Beinamen des „Friedenskaisers" nicht versagen können. Wir alle aber wünschen und hoffen, daß der Friede, den unser Kaiser uns so lange erhalten trotz öfter am politischen Horizonte aufsteigenden Kriegsgewölk, uns auch weiter erhalten bleiben möge. Dazu wollen wir alle helfen, jeder nach seinen Kräften und jeder an seinem Platze. Opfer, ja große Opfer erfordert der Frieden und seine Erhaltung von uns; denn noch immer wahr bleibt jenes Wort, das die Völker im grauen Altertum kannten und befolgten: „Willst du den Frieden wahren, so rüste den Krieg." Die beste Gewähr für den Frieden sind ein schlagfertiges Heer und eine starke Flotte; nicht zum Angriff und zur Eroberung brauchen wir's, denn das wissen wir alle, daß unser Kaiser nur dann das deutsche Schwert ziehen wird, wenn die nationale Not am höchsten; daß das eintrete, das verhüte Gott. Unserem allverehrten Kaiser aber, um den uns manche Nation beneidet, geloben wir heute aufs neue unwandelbare Treue und bitten zu Gott, daß er schützen und beschirmen möge Wilhelm 2. Redner schloß nach eingehender Würdigung der Arbeit unseres Kaisers seine packenden Worten mit einem Hoch auf unseren Kaiser. Erst gegen 11,20 Uhr löste sich der Fackelzug auf und die Teilnehmer begaben sich zum Festlokal Kampmann, wo durch Konzert und Tanz die Feier bis zum frühen Morgen fortgesetzt wurde. Hier hielt Hauptlehrer Prein eine Ansprache über den Verlauf des Festes und des Fackelzuges. Feuerwehr-Wachtmeister Dreesen brachte das Kaiserhoch aus.

Wetteraussichten.

Wetter für Mittwoch:
Angenehmes Wetter wie bisher, Gewitterneigung.

Aus Stadt, Amt und Kreis.

Wattenscheid, 17. Juni.

Artillerie-Verein.

* Der Artillerie-Verein hatte am Sonntag in seinem Vereinslokal Restaurant Wwe. Beckmann eine gutbesuchte Versammlung, die vom 1. Vorsitzenden Wellen geleitet wurde. Es konnten wieder 4 neue Mitglieder aufgenommen werden. Die neue Fahne, welche von der Fahnenfabrik Umbach-Dortmund geliefert ist, lag der Versammlung vor und fand den Beifall sämtlicher Kameraden. Die Fahne ist von heute ab in den Schaufenstern der Firma Gebr. Kaufmann, Oststraße ausgestellt. Der 1. Vorsitzende gedachte des leider zu früh verstorbenen Kaisers Friedrich 3., dessen 25. Todestag am Sonntag war. Der 1. Schriftführer, Kamerad Pepperhoff gab bekannt, daß das 1. Westf. Feld-Artillerie-Regi. Nr. 7 aus Wesel zum Fahren der Geschütze 1 Zugführer, 2 Unteroffiziere und 6 Mann dem Verein für das Fest zur Verfügung stellt. Bekanntlich ist auch für die Feier die gesamte Kapelle dieses Regiments als Festmusik gewonnen. Die Geschütze kommen Anfang nächster Woche in Wattenscheid an und werden an den Festtagen im Festzuge mitgeführt. Der Verein gibt für das Fest eine in 3000 Exemplaren erscheinende Festschrift heraus, und es wird den Geschäftsleuten angelegentlichst empfohlen, durch Inserate den Verein und die gute Sache zu unterstützen. Hierauf hielt der Vorsitzende Wellen eine von Begeisterung getragene Rede aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres höchsten Kriegsherrn Sr. Majestät Kaiser Wilhelm 2. und brachte ein freudig aufgenommenes Kaiserhoch aus.

Evgl. Arbeiterverein Wattenscheid.

* Der ev. Arbeiterverein hielt Sonntag nachmittag 4 Uhr seine Monatsversammlung im Lokal Ahlmann ab. In Verhinderung des 1. Vorsitzenden Wehner leitete der 2. Vorsitzende Lichtenhagen die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des kürzlich verstorbenen, langjährigen treuen Mitgliedes Hildebrand; zum Zeichen, daß der Verein dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren wird, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Ferner kam der Redner auf das Regierungsjubiläum unseres Kaisers zu sprechen. Er betonte, wie vor 25 Jahren viele Staatsbürger mit banger Sorge hätten in die Zukunft geschaut, aber was wohl keiner geahnt hätte, das wäre eingetreten, nämlich, daß wir unter der weisen Regierung unseres hohen Herschers 25 Jahre hindurch ein friedliches Leben führen durften, so daß sich Handel und Wandel zu ungeahnter Höhe in unserem Vaterland empor geschwungen hätten. Er wies weiter darauf hin, wie ernst es der hohe Monarch mit der Religion nähme, wie er bei jeder Gelegenheit und wo er auch immer sein möge, den Gottesdienst an erste Stelle setzt. Einem solchen Kaiser treu zu folgen in allen Fällen, das sei allen eine heilige Pflicht. Das ausgebrachte Kaiserhoch wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen und die erste Strophe der Nationalhymne stehend gesungen. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt war, wurde beschlossen, die Kosten für die Fackeln aus der Vereinskasse zu decken. Nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Aus der „Harmonie".

* Wie uns mitgeteilt wird, wird der hiesige jüdische Jugendverein einer Einladung des rhein.-westf. Bezirksverbandes Folge leistend, am Sonntag, 22. Juni, eine Wanderung nach Blankenstein veranstalten. Sämtliche jüdische Jugendvereine des Industriebezirks werden sich dort in dem großen Saale und Garten des Hotel Petrings treffen. Eine Liste zwecks Eintragung zur Beteiligung an dieser Wanderung ist bereits im Umlauf. — Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltet der jüdische Jugendverein am Donnerstag, 19. d. M. im Garten des Hotels Rheingold ein Gartenfest. Das Programm enthält patriotische und sonstige Aufführungen. Den Angehörigen des Vereins empfehlen wir die regste Beteiligung an dieser Veranstaltung.

16. Armeekorps Wattenscheid.

* Der 1. Vorsitzende des Kameradschaftlichen Vereins 16. Armee-Korps, Restaurateur Grimm, erhielt gestern von dem Protektor des Vereins, Sr. Exz. General Feldmarschall Graf von Haeseler ein Bild des Feldmarschalls mit eigenhändiger Widmung als Erinnerung an seinen letzten Besuch in Wattenscheid. Das Bild stellt den Grafen in der Uniform seines Ulanenregiments dar, mit dem Feldmarschallstab in der Hand, und trägt den Namenszug des Grafen, nebst folgender Widmung: Wattenscheid, den 1. 2. Juni 1913. Graf von Haeseler, Generalfeldmarschall.

Veteranen-Verein.

* Die hiesige Kriegsveteranen-Vereinigung hielt Sonntag im Restaurant C. Walterscheid ihre monatliche Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Mikus eröffnet und geleitet wurde. Nach Verlesung des Protokolls der Mai-Versammlung und nach Zahlung der monatl. Beiträge gedachte der Vorsitzende in einer längeren Rede des Todestages Kaiser Friedrichs, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Hieran schloß sich eine mit großem Beifall aufgenommene Rede des Vorsitzenden, der unseren Kaiser als den Friedensfürsten feierte. Sein Hoch galt dem Kaiser, worauf dann die Nationalhymne gesungen wurde. Vorsitzender bat die Mitglieder, sich an dem Fackelzuge recht zahlreich zu beteiligen. Kamerad P. Fuchs wußte durch Vorträge von humoristischen Gedichten die Versammlung zu erheitern. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß dann gegen 7 Uhr der Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung.

Luftpilot.

* Heute früh kurz nach 7 Uhr erschien über dem südlichen Teile unserer Stadt ein Flieger-Pilot auf einer Rumpler-Taube. Der Flieger kam aus der Richtung von Steele, in einer Höhe von etwa 300—400 Meter. Die Messingbeschläge des Fahrzeuges erglänzten prachtvoll in den Strahlen der Morgensonne. Nachdem der Flieger einige Zeit über der Lohrhaide gekreuzt hatte, schlug er die Richtung nach Gelsenkirchen ein.

Flugplatz Gelsenkirchen.

* Die für die Zeit vom 27. Juli bis 3. August geplante Flugwoche soll die Bezeichnung Jubiläums-Flugwoche führen. Die Höchstzahl der zugelassenen Flieger beträgt 15. Zugelassen sind nur deutsche Apparate. Es soll in erster Linie auf möglichste Verschiedenheit der zugelassenen Typen Rücksicht genommen werden.

Steckbrief.

* Der Erste Staatsanwalt zu Essen erläßt einen Steckbrief gegen den früheren Bergmann Wilh. Bennauer, geb. 18. Sept. 1873 zu Wattenscheid, wegen Rückfalldiebstahls. Er wohnte zuletzt in Gelsenkirchen. (S. A.)

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

* Die am Samstag in Essen im Kaiserhof unter dem Vorsitz von Hugo Stinnes abgehaltene Haupt-Versammlung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, A.-G., in der ein Aktienkapital von 7 953 000 M. vertreten war, genehmigte einstimmig und ohne Erörterung den Jahresabschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. Die auf 8½ Prozent festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. Das aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied, Bürgermeister Machens-Gelsenkirchen wurde wiedergewählt.

Kgl. Preußische Klassenlotterie.

* Die amtliche Gewinnliste der 5. Klasse 228. Lotterie ist erschienen und bei den Königl. Lotterie-Einnehmern einzusehen. Die Gewinne bis zu 500 M. gelangen zur Auszahlung. Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 229. Lotterie hat bis 19. Juni abends 6 Uhr zu geschehen.

Rennen in Castrop.

* Aus Anlaß der am 18. d. M. in Castrop stattfindenden Rennen verkehren mehrere Sonderzüge, wovon einer die Station Höntrop passiert. Der Zug fährt 1,34 Uhr ab Höntrop und trifft 2,30 Uhr in Castrop ein. Die Rückfahrt erfolgt 7,48 Uhr ab Castrop, Ankunft in Höntrop 8,43.

Unfall.

* Auf der Zeche Carolinenglück im benachbarten Hamm wurde der Koksarbeiter Wladislaus Müller von einem Kokswagen über das Bein gefahren. Er erlitt eine schwere Quetschung und mußte im Sanitätswagen in seine Wohnung befördert werden.

Westfälischer Provinzial-Krieger-Verbandstag.

* Der 41. Abgeordnetentag des Westf. Provinzial-Kriegerverbandes findet am Samstag, 21. Juni, auf dem Johannisberge zu Bielefeld statt. Die Verhandlungen beginnen um 12 Uhr, anschließend daran findet 2 Uhr gemeinsames Mittagessen statt. Gegen 5 Uhr wird mit Musik zum 15 Minuten entfernten städtischen Meierhofe Olderdissen marschiert, um dort der von der Stadt für die Schulen und Vereine veranstalteten Regierungs-Jubiläumsfeier des Kaisers beizuwohnen. Abends gegen 7 Uhr Rückmarsch zum Johannisberge, wo nach Eintreffen des Zapfenstreiches der Kriegervereine abends 8 Uhr Doppel-Militär-Konzert und Kommers stattfindet. Abends 10 Uhr großartiges Feuerwerk auf der dem Johannisberge gegenüberliegenden Sparenburg. Beschießung der Burg und bengalische Beleuchtung. Das Dop-

pel-Militärkonzert der Artillerie-Kapelle aus Minden u. der Kapelle des 2. Bataillons 55. Infanterie-Regiments und die einzigartige Burgbeleuchtung werden große Anziehungskraft ausüben.

Polizeihunde-Prüfung.

* Der Verein zur Förderung der Polizeihunde-Zucht und -Dressur, von Gelsenkirchen 3 und Umgegend, veranstaltete auf den Gelände der Ziegelei an der Zeche Holland I u. II unter Leitung des Kgl. Schutzmanns Otto Schröder eine große Polizeihunde-Prüfung. Preisrichter waren Polizeisergeant Mai-Günnigfeld und Polizeisergeant Büttner-Röhlinghausen. Preise erhielten folgende Hunde: 1. Preis: Wölfin von Fischerhaus, Besitzer und Führer Herm. Vatter; 2. Preis: Roland von Brandenfels, Besitzer und Führer Schutzmann Schröder: 3. Preis: Greif vom Rheinstrand, Besitzer und Führer Johann Löggel; 4. Preis Beppi vom Rheinstrom, Besitzer Löggel, 5. Preis: Hektor von Tiefenbruch, Besitzer Grywatz, Führer Schutzmann Schröder; 6. Preis: Lux von Born, Besitzer und Führer, Feuerwehrwachmeister Dressen. Nach der Prüfung versammelten sich die Mitglieder des Vereins im Restaurant Greitemeier, wo man bei Musik und Tanzkränzchen bis zum frühen Morgen in heiterer Stimmung beisammen blieb.

Ausländer im Ruhr-Revier.

* Die Zahl der Ausländer im Bergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund ist im Jahre 1912 beträchtlich gestiegen. Von den 376 710 Bergleuten des Bezirks waren 31 460 Ausländer gegen 27 915 bei einer Belegschaftszahl von 357 321 im Jahre 1911. Den größten Anteil stellt die österreichische Monarchie mit 22 106 oder 70,3 % (im Vorjahre 19 025 oder 68,1 %). Dann folgen Holland mit 5124 oder 16,3 % (4916 oder 17,6 %), Italien mit 2603 oder 8,2 % (2474 oder 8,9 %), Rußland mit 1110 oder 3,5 % (1050 oder 3,8%) und Belgien mit 215 oder 0,7 % (182 oder 0,6 %). Sonstige Ausländer waren 302 oder 1 % (268 oder 1 %) vorhanden. Die Zahl der Reichsdeutschen, die aus den östlichen Teilen des Reiches, nämlich aus Ostpreußen, Posen und Schlesien stammen, betrug 138 544 oder 36,8 % gegen 131 199 oder 36,7 % im Jahre vorher.

Falsche Zwanzigmarkscheine.

* Eine Belohnung von 3000 Mark schreibt das Reichsbankdirektorium aus. Seit kurzem, so lautet die Ausschreibung, sind Fälschungen von Reichsbanknoten bis zu 20 Mark vorgekommen. Diese tragen das Datum vom 21. April 1900, die Nummer c 3 192 236 und den Konrollbuchstaben c. Sie machen im ganzen einen etwas verschwommenen Eindruck. Das Datum, das Wort Reichsbankdirektorium und die Unterschriften unter diesen sind dicker ausgefallen, als wie bei den echten Noten. Da diese geriffelte sind, die Fälschungen aber nicht, fühlen sich die ersteren, namentlich wenn sie neu sind, hart und rauh, die Fälschungen dagegen weich an. Indem wir auf diese Fälschungen aufmerksam machen, sichern wir demjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Vertreiber bei einer Orts- oder Polizeibehörde oder einem Gericht anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine Belohnung von 3000 Mark zu.

Verband deutscher Krankenkassen.

* Der Gesamtverband deutscher Krankenkassen. E. V., Sitz Essen, der Ende 1912 unter Mitwirkung aller bürgerlichen Parteien, der christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, der ev. und kath. Arbeitervereine und des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gegründet wurde, hält in den Tagen vom 22. bis 24. Juni ds. Js. in Essen im Städtischen Saalbau seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung wird u. a. folgende Fragen behandeln: Das Verhältnis der Krankenkassen zu den Aerzten und Apothekern, zu den Kassenangestellten, ferner das Streitverfahren in der Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung.

Kleine lokale Nachrichten.

Der Kreisschulinspektor Dr. Walz zu Gelsenkirchen ist vom 23. Juni bis 13. Juli d. J. beurlaubt und wird durch den Kreisschulinspektor Dr. Weitzmann in Gelsenkirchen vertreten.

* Ein Westfälischer Sanitätskolonnentag findet am 6. Juli d. J. in Recklinghausen statt.

* Der Westfälische Turnlehrer- und Turnlehrerinnentag findet am 28. und 29. d. M. in Hagen statt.

* Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt die Referendare: von Koolwyk, Zuhorn, Dünschede im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

* Der Verband der unteren deutschen Post- und Telegraphen-Beamten hat unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsstiftung eine zunächst mit 30 000 Mark ausgestattete Stiftung ins Leben gerufen zu Ferienreisen erholungsbedürftiger Kinder verstorbener Mitglieder.

* Das Zeitungsmuseum in Aachen beabsichtigt, alle Erzeugnisse der periodischen Presse, welche in Wort oder Bild das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm 2. behandeln, zu sammeln, um sie der im Zeitungs-Museum vorhandenen Hohenzollern-Mappe einzufügen. Die Verwaltung des Zeitungsmuseums bittet deshalb um Uebersendung der betreffenden Nummern, und zwar möglichst in je 2 Exemplaren.

Wie Höntrop das Regierungsjubiläum des Kaisers feiert.

* Höntrop, 17. Juni. Der Krieger- u. Landwehrverein feiert am Samstag, 12. Juli und Sonntag, 13. Juli d. J. sein 43. Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers im Lokale des Wirts Gahmann nach folgendem Programm: Am Samstag, 12. Juli, abends 8,30 Uhr Fackelzug unter Beteiligung sämtlicher Vereine durch die Kaiser-, Zoll-, Chausseestraße zum Denkmal, dort Festrede und Vorträge eines Massenchores und Abbrennen eines Feuerwerks; hierauf Fortsetzung des Fackelzuges zum Festlokal und daran anschließend gemeinschaftlicher Festkommers. Sonntag, 13. Juli, morgens Weckruf, nachmittags 3,30 Uhr Antreten zum Abholen der Fahne und hieran anschließend Festzug durch die Gemeinde, auf der Chausseestraße Parade, dann Fortsetzung des Zuges zum Denkmal, woselbst wieder eine Ansprache gehalten wird. Hierauf Konzert und Ball im Festlokal.

Straßenraub am hellen Tage.

* Sevinghausen, 17. Juni. Gestern nachmittag wurde die Frau eines Milchhändlers in Freisenbruch in der Nähe des sogenannten Isingerberg von einem unbekannten Manne überfallen und ihrer Barschaft vollständig beraubt. Der Kerl entriß der sofort um Hilfe schreienden Frau die Handtasche, in der sich 40 Mark befanden und verschwand schleunigst. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Straßenräubers war erfolglos.

Nationalliberale Partei Leithe.

* Leithe, 17. Juni. Im Hof des Landwirts Säck fanden sich gestern mittag gegen 60 Mitglieder der nationalliberalen Partei zusammen, um wichtige Fragen zu erörtern. Der Vorsitzende Säck hieß die Erschienenen in herzlichen Worten willkommen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Beschlossen wurde, vorläufig abwechselnd in den beiden Lokalen Kampmann und Hoppe die Parteiversammlungen stattfinden zu lassen, und zwar findet die erste Versammlung bei Kampmann statt. Die Sprechstunden sind nach wie vor im Restaurant Heßler, Wattenscheid, Weststr., jeden Donnerstag von 5—7 Uhr. Sodann wurde beschlossen, das Sommerfest für eine spätere Zeit zu vertagen. Gegen 8 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

Verhafteter Dieb.

* Kray, 17. Juni. Ermittelt und festgenommen wurde der Einbrecher, der in der Nacht zum 12. d. M. einem hiesigen Wirte die Geldkassette mit einem größeren Geldbetrage gestohlen hatte. Der Dieb war mit komplettem Einbrecherwerkzeug ausgerüstet.

Evgl. Jugendverein „Jugendwehr"-Günnigfeld.

* Günnigfeld, 17. Juni. Der Evgl. Jugendverein „Jugendwehr" trat am Sanntag, morgens 7 Uhr, 54 Mann stark, an, zum Abmarsch zum Kriegsspiel nach Weitmar, Stiepel, Blanckenstein; ferner hatte sich die Jugendabteilung des Werkvereins Hordel mit 24 Mann angeschlossen. Der Marsch ging über Wattenscheid, Höntrop, Eppendorf nach Weitmar. Im Gemeindehause Weitmar wurde Rast gemacht, wo jeder mit Kaffee bewirtet wurde. Unterdessen hatten sich mehrere 100 Jünglinge und Männer versammelt. Es kam der Befehl zum Abrücken; die rote Partei, an der Spitze die Jugendwehr Günnigfeld, hatte den Befehl 10,75 Uhr an der Wegegabelung Rauendahl Pumpstation anzutreten. 11,15 Uhr kam die Meldung: Aufstellen! Die Herren Offiziere kommen! Sofort stand alles in musterhafter Ordnung in Kompagnien und in Paradestellung. Achtung! Präsentiert das Gewehr! Oberleutnant d. R. Müller, Oberleutnant Sassenberg, Oberleutnant Freiherr von Ulmenhorst, Oberleutn. Herbert sowie ein Sanitäts-Offizier schritten grüßend die Front ab. Das Gewehr über! In Gruppen rechtsschwenkt, Marsch! An der Spitze das Trommlerkorps Günnigfeld und Jugendwehr Günnigfeld folgte der Vorbeimarsch. Achtung! Augen rechts! In strammem Schritt gings an den Offizieren vorbei. Oberleutnant d. R. Müller ließ den Zug halten, in Kolonnen aufrücken und begrüßte die ganze Mannschaft mit herzlichen Worten, indem er ausführte: Zu einem Spiel haben wir uns hier versammelt. Wir stehen noch im Frieden, doch bald wird es anders kommen, bald wird die Division in Kriegszustand versetzt. Da heißt es durch Gehorsam und Disziplin der Sache zu gutem Gelingen zu verhelfen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät; aus vielen hundert jungen Kehlen tönte die Nationalhymne in die Ruhrberge hinein. Dann hieß es: In Gruppen Marsch! und vorwärts gings unter Trommel- und Hörnerklang über Berg und Tal zum zweiten Sammelplatz am Hochbassin, Weitmarholz. Nach einer halbstündigen Rast hieß es: Antreten zur Entgegennahme der Parole. Die Kriegslage wurde bekanntgegeben. Die allgemeine Kriegslage war folgende: Nach unglücklichem Gefecht nordöstlich Bochum geht Blau über die Linie Witten-Stiepel zurück. Rot folgt. Besondere Kriegslage: Die Abteilung Oberleutnant d. R. Müller, die nach Ausführung eines Sonderauftrages im Begriff war, sich an die Division wieder anzuschließen, erhält in Eppendorfer Mark durch Meldereiter folgenden Befehl: Altenbochum, 6. 6., 11,30 vormittags. Der geschlagene Gegner geht mit seinem Flügel auf Blanckenstein zurück, die Division folgt. Wirken Sie von Bröckhausen aus gegen seine linke Flanke und stören Sie beim Ueberschreiten der Ruhr. B., Generalleutnant." Die Spitze und Vortrupp marschierten ab, Patrouillen voraus. Die Artillerie deckte den Vortrupp, indem sie auf einer Anhöhe auffuhr und so den Uebergang der Ruhr, sowie das ganze Ruhrtal bestreichen konnte. Die Verbindungsmannschaften stellte Jugendwehr Günnigfeld, die stets gute Fühlung mit dem Haupttrupp unter Führung des Führers der Jugendwehr Günnigfeld hatten. Der spannende Augenblick sollte bald kommen, langsam rückte der Haupttrupp vor, schon hörte man in der Ferne ein furchtbares Kanonenfeuer, ebenfalls starkes Kleingewehrfeuer. Der Vortrupp stand im Gefecht mit der linken Flanke des Feindes. Ein Meldereiter, Radfahrer der Jugendwehr, brachte dem Führer des Haupttrupps den Befehl des Oberleutnants, im Eilmarsch vorzugehen; es war etwas schwieriges Gelände, doch gelang es dem Führer stets, den Haupttrupp bei der Fahne zu halten. Oberleutnant Müller war inzwischen zum Haupttrupp gestoßen und übernahm dann selbst das Kommando über den Haupttrupp. Schützen vor! Langsames Gewehrfeuer! Plötzlich bekam Oberleutnant Müller eine Meldung, daß eine feindliche Abteilung etwa 100 Mann stark, einen hohen Hügel besetzt habe. Jugendwehr-Kompagnie Günnigfeld vor! Den Hügel im Sturm nehmen! Dann Gefangennahme oder außer Gefechtsetzen! Unter großer Anstrengung gelang es der Jugendwehr, diesen Hügel zu erklettern; die Kompagnie ging in Schützenlinien sprungweise vor, wobei sie unter dem Feuer zu leiden hatte. Doch gelang es, den Feind aus seiner Stellung zu werfen, zugleich hatte die Jugendwehr noch eine andere Aufgabe zu lösen: Der rechte Flügel des Feindes, der in gedeckter Stellung lag, sollte angegriffen werden, doch kam dieses nicht mehr zur Ausführung, da der Feind sich zurückgezogen hatte. Das Gefecht war zu Ende, und nun gings zum Sammelplatz an der Ruhr, wo die Erbsensuppe schon bereitstand, die nach den großen Strapazen und Anstrengungen trefflich mundete. Nach dem Mittagessen hieß es Antreten zum Parademarsch. Trommlerkorps Günnigfeld, Posaunenchor Hattingen an der Spitze, dann kam Jugendwehr Günnigfeld unter Vorantritt des Oberleutnant d. R. Müller, der die Kompagnie im Parademarsch vorbeiführte. Hierauf eröffnete Pastor Sassenberg den Feldgottesdienst mit dem Liede: Großer Gott wir loben dich. „Helm ab zum Gebet." Dann rief Pfarrer Sassenberg allen herzliche Worte zu unter Hinweis auf Se. Majestät und auf die Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums; ebenfalls dankte Redner den Offizieren für ihr freundliches Mitwirken. Nachdem der Weitmarer Männerchor und der Posaunenchor Hattingen noch einige Stücke vorgetragen hatten, dankte Oberleutnant d. R. Müller im Namen der Offiziere der ganzen versammelten Mannschaft und versprach sich ferner der guten Sache zu widmen. — Der Sieg wurde Rot zuerkannt, trotzdem Rot große Verluste erlitten hatte. Jetzt gings den heimatlichen Penaten zu. Obwohl alle müde waren, so rückte die Wehr noch in strammem Schritt in das Vereinslokal Böcke ein, wo noch eine patriotische Ansprache vom Vorsitz. Striemer gehalten wurde. Zum Schluß stimmten alle noch in das Hoch auf den Kaiser ein. Alle Teilnehmer waren sehr befriedigt und freudig gestimmt über diesen Tag, der noch allen lange in Erinnerung bleiben wird. Gott möge die Jugend segnen, daß Sie nicht nur gute Streiter für Kaiser und Reich, sondern auch würdige Streiter für den himmlischen König werden.

Unheilvolle Wirkung eines Sprengschusses.

* Günnigfeld, 17. Juni. Auf dem Schacht 1/2 der Kruppschen Zeche Hannover wurde gestern vormittag bei Arbeiten im Gestein ein versehentlich sitzengebliebener Sprengschuß angebohrt, dessen unvermutete Explosion eine unheilvolle Wirkung hatte. Der Hauer Schulz wurde auf der Stelle getötet, der Hauer Thiels erlitt lebensgefährliche Verwundungen. Ein dritter Bergmann wurde weniger schwer verletzt, er konnte in seine Wohnung geschafft werden.

Gartenkonzert.

* Günnigfeld, 17. Juni. Der M.-G.-V. „Riegedacht" veranstaltete Sonntag in den Gartenanlagen des Restaurants A. Grünhoff (Vertreter August Rieser) ein Gartenkonzert, welches sehr gut besucht war. Sämtliche Besucher waren aufs höchste befriedigt. Die gesanglichen Darbietungen der „Riegedacht" fanden allseitigen Anklang; die 36 Mann starke Sängerschar hat sich sehr wacker gehalten und treffliches geleistet. Den musikalischen Teil hatte die Bonifatiuskapelle aus Kray übernommen, welche ebenfalls sehr reichen Applaus erntete.

Selbstmord durch Erhängen.

* Hordel, 17. Juni. In seiner Wohnung, Brückstr. 48, wurde der Bergmann Josef Sch. erhängt aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Die Motive der Tat sind nicht bekannt.

Lebensmüde.

* Röhlinghausen, 17. Juni. Vor einigen Tagen teilte der Zechenarbeiter T. seiner Familie brieflich mit, daß er durch Selbstmord seinem Leben ein Ende mache. Seine Leiche wurde jetzt bei Recklinghausen aus dem Wasser gezogen. Geistige Umnachtung hat den Mann in den Tod getrieben.

Vergiftungsversuch.

* Gelsenkirchen, 17. Juni. Die Ehefrau Br. aus Bulmke trank, wahrscheinlich in geistiger Verwirrung, Lysol. Trotzdem ein Arzt gleich Gegenmittel anwandte, mußte die Frau dem Krankenhause überwiesen weden, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Vermischtes.

Lord und Schauspielerin.

In keinem Lande der Welt sind die Heiraten zwischen Schauspielerinnen und Mitgliedern des Hochadels so häufig wie in Großbritannien. Die neueste aufsehenerregende Heirat ist die von Lord Edward Fitzgerald mit Frl. May Etheridge, einer jungen und bildhübschen Operettensängerin. Lord Edward ist der jüngste Bruder des Herzogs von Leinster, der auch Marquis und Earl von Irland ist. Der Herzog ist unverheiratet, und da Lord Edwards älterer Bruder gleichfalls noch unvermählt ist, so hat er sogar Aussichten, dereinst Herzog zu werden. Die Heirat wurde in aller Heimlichkeit in einem Stadtteil Südlondons schlicht vor dem Standesamt geschlossen. Trotzdem Braut und Bräutigam, um Aufsehen zu vermeiden, sich äußerst einfach angezogen hatten und in einer Droschke vorfuhren, wurden sie doch erkannt, und als sie das Standesamt verlassen wollten, hatte sich, zum Entsetzen der jungen Frau, eine große Menschenmenge angesammelt. Mit großen Sprüngen setzten die Neuvermählten über die Straße und erwischten eine Autodroschke, mit der sie davoneilten. Der junge Ehemann sowohl wie die junge Frau zählen erst 21 J.

Bioson bei Schwächezuständen!

Mit Bioson habe ich bedeutend bessere Erfolge erzielt als mit anderen Nährpräparaten. Die Nervosität ist merklich geschwunden und Ihr Bioson übt auf den ganzen Körper einen so wohltuenden Einfluß aus, daß ich es immer wieder gerne trinke. Frau Basch, Bremen, Kaufmannsmühlenkamp 2, I. Unterschrift beglaubigt: 19. Februar 1913, Dr. Abraham, Notar. Bioson nur echt in großen Paketen à Mk. 3. — in Apotheken, Drogerien.



Erste Delikatessen- u. Kolonialwaren-Ausstellung Berlin 1913.
Offizieller Bericht der Kolonialwaren-Woche Berlin 4. 6. 1913.

Auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Industrie nehmen die Fortschritte in der Herstellung der Magarine einen breiten Raum ein. Was heute in der Vervollkommnung der Butter-Ersatzmittel geleistet wird, ist ganz erstaunlich. Diesen bewährten Methoden steht der ungeheure Aufschwung gegenüber, deren sich die bekanntesten Marken erfreuen. Auf der Ausstellung hat besonders der Sanella-Pavillon der Sana-Gesellschaft m. b. H. in Cleve, der in einer klassischen Vornehmheit und prächtigen Dekoration sich wie ein Schmuckkästchen präsentierte, ungeteilteste Bewunderung gefunden. Die Sana-Gesellschaft ließ es nicht daran fehlen, den zahllosen Besuchern Kostproben und Sanella-Gebäck zu verabfolgen, und konnte von allen Seiten lobende Anerkennungen über die Vorzüglichkeit der von ihr hergestellten, von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Liebreich erfundenen Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine Marke „Sanella", entgegennehmen. Sanella ist im ganzen deutschen Reiche bekannt.

Den ächten

Kornfranck

gibt es nur in den hellgrünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern,
niemals lose!

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg
Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
C. Berghaus Inh.: Apothek. Gerhard Drog. z. Kreuz. **W. Schulte** in **Höntrop, Jos. Reuter** in **Leithe, Herm. Mörsch** Germania Drogerie in **Günnigfeld.**

Grauwacke Steinbruch
prima Pflastersteine-Material gute Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung
von 4 Zimmern, Keller und Stall zu vermieten.
Ahlmann gnt. Schulte, Westenfeld.

---

1 Wohnung
von 2 Zimmern zu vermieten.
Wilh. Kesten.

Ladenlokal
Ecke Vorstadt- und Blücherstraße mit 5 Zimmern, auch getrennt, z. 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Büthe.

Ordentl. nicht zu junges
Halbtagsmädchen
gesucht.
Näh. **H. Helf,** Westfstr. 49.

Ein in Wattenscheid stehendes
Piano,
fast neu, geben wir Umstände halber anderweitig äußerst billig ab. Umgehende Anfragen erbitten
Rating & Nevries, Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 71.

Wundervolles, üppiges
Haar
ist die Sehnsucht aller Mädche und Frauen. Wer mit dünnem schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) und **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Echt bei Carl Berghaus,** Drogerie.

Bekanntmachung.

Betrifft Aushebungsgeschäft 1913.

Das diesjährige **Obererfatzgeschäft** für den Landkreis Gelsenkirchen wird am **19., 20. und 21. Juni ds. Jrs.** für die Stadt und das Amt Wattenscheid im Lokale des Wirts **H. Voortmann in Wattenscheid,** Nordstr. 41, für die Aemter Wanne und Eickel am **12., 13., 14., 17. und 18. Juni ds. Jrs.** im Lokale des Wirts Senne früher Kettgen in Wanne stattfinden und zwar in **Wattenscheid** vormittags 7 Uhr 30 Minuten, in Wanne 7 Uhr beginnend.

Die vorzustellenden Mannschaften erhalten besondere Vorladungen und haben sich pünktlich und rein gewaschen zu der darin angegebenen Zeit einzufinden und die Vorladungen sowie die Losungsscheine mitzubringen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat dies rechtzeitig der Polizeibehörde unter Vorlage eines ärztlichen Attestes anzuzeigen. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder eine entsprechende Haftstrafe zu gewärtigen, und verliert außerdem die ihm aus der Losung erwachsenden Vorteile, sowie die ihm aus etwaigen Reklamationsgründen zustehenden Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienste und wird, sofern die Nichtgestellung wiederholt, oder in böswilliger Absicht erfolgt ist, als unsicherer Heerespflichtiger behandelt und im Falle der Tauglichkeit sofort als solcher eingestellt werden.

Reklamationen sind bei dem Amtmann oder Bürgermeister rechtzeitig anzubringen. Reklamationen, die der Ersatz-Kommission nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatzkommission ohne weiteres zurückgewiesen, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendetem Ersatzgeschäft entstanden ist. Die ordnungsmäßigen Reklamationen werden an jedem Tage nach Schluß des Aushebungsgeschäftes geprüft. Die Reklamierten haben sich im Aushebungslokal miteinzufinden. Söhne im Alter von über 15 Jahren sind mitzubringen, dagegen nicht Knaben unter 15 Jahren, Töchter und Großeltern; jedoch muß die Mutter des Reklamierten zugegen sein.

Sollten Angehörige infolge Krankheit am Erscheinen verhindert sein, so ist ein Attest des Kreisarztes vorzulegen, widrigenfalls die Reklamation nicht geprüft werden kann. Alle diejenigen Militärpflichtigen, die bis zum Beginn der Aushebung eine Vorladung nicht erhalten haben, aber zur Gestellung verpflichtet sind, haben sich persönlich nachmittags von 3 Uhr ab im Aushebungslokale unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden, woselbst ihnen ihr Gestellungstag bekannt gegeben wird.

Gelsenkirchen, den 5. Juni 1913.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkomission des Aushebungsbezirks Gelsenkirchen-Land.
In Vertretung Schroer.



Kemper's Damen-Frisier-Salon
Freiheitstraße 12.
direkt neben dem Rathaus
Hochmoderne Frisuren. Prachtvolle Zöpfe
von **2 Mark** an.
Anfertigung aller modernen Haararbeiten.
Rotgewordene Zöpfe werden wie neu aufgefärbt.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!
Millionenfach bewährt!



1 Bluse kostet 10 Pf.
1 Kleid kostet 75 Pf.
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man **Brauns'sche Farben** in Päckchen mit Schleifen-Schutzmarke.
Feine Brauns'sche Farben erhält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.

Zu haben bei **H. Feldhoff, Apotheker K. Gerhardt, Otto Luenen, Apotheker Paul Schulte, H. Windeler,** Drogenhdlgen.

Nähmaschinen-Reparaturen
Fr. Wattroth, Hochstraße 43.

Reisen Sie?

jetzt oder später in ein Bad oder eine Sommerfrische, so beachten Sie folgendes:

1. Was Sie am Orte selbst kaufen können, kaufen Sie hier ein;
2. Lassen Sie sich die **„Wattenscheider Zeitung"** ständig nachschicken, denn sie enthält nicht nur stets zahlreiche interessante Nachrichten aus unserer Stadt und der Umgegend, sondern im Inseratenteil manches beachtenswerte Angebot. Sie werden mit den Preisen am Orte Ihres Aufenthalts vergleichen können, daß man zweckmäßig manche eilige Waren sich am besten nachschicken läßt. Die „Wattenscheider Zeitung" kostet täglich unter Streifband nachgesandt, 50 Pfg. pro Woche inkl. Porto. Diese geringe Ausgabe sollte niemand sparen.

Der technische
Fachschulunterricht
ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:
1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtssendungen bereitwilligst. **Kleine Teilzahlungen.**
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.



Echte Harzer
Kanarien-Vögel
St. Seifert Tag- und Lichtsänger, 8 Tage Probezeit. **Chin. Nachtigallen** sowie alle anderen **Sing- und Ziervögel.**
Belgische Brieftauben.
Käfige
— in grosser Auswahl. —
Aquariengläser Gold- und Zierfische.
Ia. Vogelfutter
dopp. gereinigt für sämtliche Vögel.
Tauben- und Hühnerfutter
empfiehlt
August Imenkamp,
Freiheitstrasse Nr. 10

Knake-Piano wenig gebr., sehr billig. **Brüning & Bongardt,** Gelsenkirchen Westfstr 2

Auch Sie
müssen Ihr Personal durch die älteste und bekannteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G.
Köln a. Rh., Hohestr. 133
Fernsprecher 600
suchen. Annoncen-Annahme für sämtliche hiesige u. auswärtige Zeitungen zu deren Original-Preisen ohne jeden Aufschlag u. ohne Berechnung d. Chiffregebühr.

Buchdruckerei — Kunstdruckerei

Carl Busch

Wattenscheid, Hüllerstraße 7
liefert
alle Druckarbeiten
ein- und mehrfarbig, sowie in Kopierdruck
für Handel, Industrie, Privatbedarf und Vereine.
Schnellste Lieferung.
Saubere Ausführung. Mässige Preise.



Nr. 137. (2. Blatt.) Dienstag, den 17. Juni 1913. 45. Jahrgang.

Wattenscheider Zeitung

(General-Anzeiger.) gegründet 1868 (Neueste Nachrichten.)

Amtliches Blatt aller Behörden in Stadt und Amt Wattenscheid,

speziell für die Orte Wattenscheid, Gelsenkirchen-Uechendorf, Leithe, Günnigfeld, Hordel, Sevinghausen, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid, Eiberg, Freisenbruch u. a.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet inkl. Botenlohn monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., im Postgebiet 2.20 Mk., wenn frei ins Haus 2.60 Mk. voraus zahlbar. Wöchentliche Gratis-Beilage: **„Illustriertes Sonntagsblatt"** (8seitig).

Anzeigen pro Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile. Bestimmte Platz- und Terminzusagen ausgeschlossen. Skonto (Rabatt) nur bei Zahlung sofort nach Erhalt der Rechnung.

Die Abonnenten der „Wattenscheider Zeitung" erhalten bei tödlichen Unfällen 425 Mk. **Unfallunterstützung** und haben jeden Monat 3 Zeilen Inserate **gratis.** S. Bestimmungen.

Telegr.-Adr.: Zeitung. Telefon 181. Rotationsdruck und Verlag Carl Busch, verantw. Redakteur Bernhard Scholten, beide Wattenscheid. Postscheck-Kto Köln 8566.

Bestellungen

auf die Wattenscheider Zeitung für den

Monat Juli

werden jeder Zeit von unseren Boten und der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Verlag u. Exp. der Wattenscheider Zeitung.

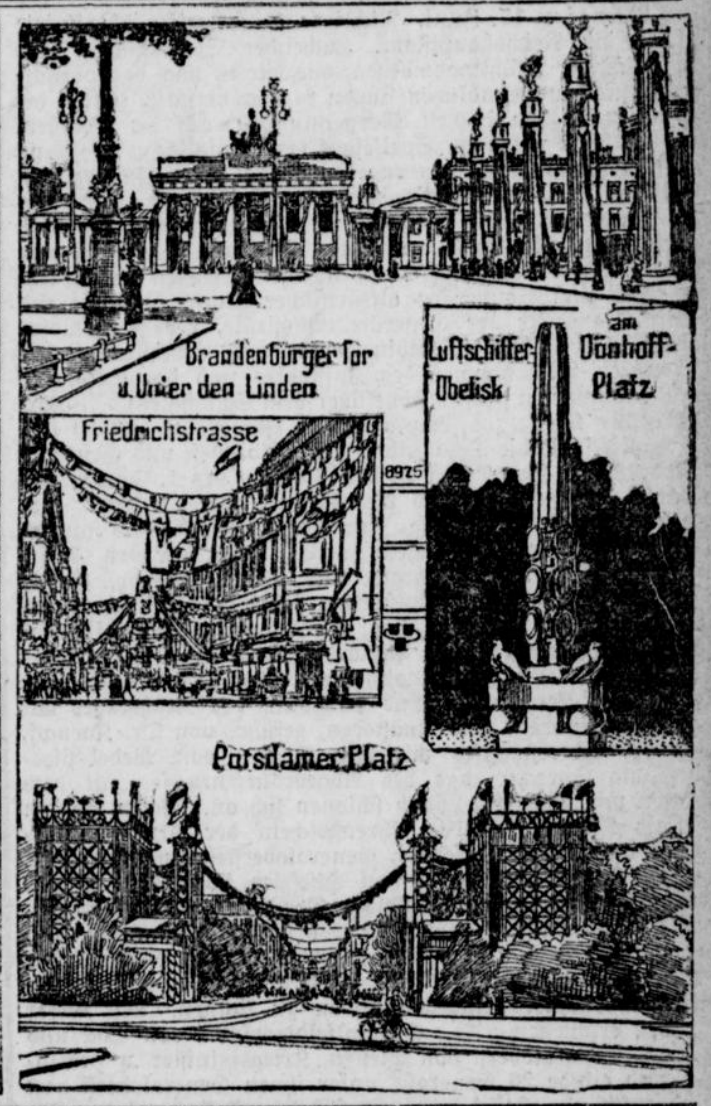
25 Jahre deutscher Kaiser.

Eine Gedenkschrift über Förderung des Handwerks durch den Kaiser in 25 Regierungsjahren.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers ist eine Gedenkschrift erschienen, in der zusammenfassend über die Förderung berichtet wird, die der Kaiser in seinen 25 Regierungsjahren dem deutschen Handwerk hat zuteil werden lassen. Aus diesem Anlaß wird eine Zusammenfassung der Maßnahmen von Interesse sein, die während der Regierungszeit des Kaisers zugunsten der deutschen Handwerker getroffen worden sind. Bald nach der Thronbesteigung sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß das Handwerk in Deutschland wieder zu einer Blüte gelangen solle, wie vor Jahrhunderten. In diesem Sinne wurden dann später zahlreiche bedeutsame Maßnahmen getroffen. Die größte Förderung des Handwerks geschah durch das Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897, dessen Annahme die Regierung selbst dem Reichstage mit den wärmsten Worten nahelegte. Durch dieses Gesetz wurden die Handwerkskammern als berufene öffentliche Interessenvertretung geschaffen, die der Handwerkerstand selber wählte. Die Innungen erhielten größere Rechte als vorher, die Zwangsinnung wurde eingeführt und das Lehrlingswesen geregelt. Ihre Fortsetzung fand diese dem Handwerk günstige Gesetzgebung in den Novellen zur Gewerbeordnung vom Januar 1907 und vom Mai 1908. Durch diese wurde der Stand des Baugewerbes gehoben, in dem die Möglichkeit geschaffen wurde, unzuverlässigen Bauunternehmern den Gewerbebetrieb zu untersagen. Zu gleicher Zeit wurde der Stand des Meisters gehoben, indem bestimmt wurde, daß Bauhandwerker im Besitze des Meisterdiploms niemals wegen Mangel an Vorbildung für unzuverlässig im Sinne des Gesetzes erklärt werden dürfen. Die bedeutsamste Maßnahme auf diesem Gebiete war aber die 2. Novelle, die nur dem geprüften Handwerksmeister das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen gab. Dadurch wurde ein kräftiger Ansporn für die Handwerker gegeben, sich um die Ablegung der Meisterprüfung zu bemühen, da selbstverständlich das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen für die Handwerker von großer Wichtigkeit ist. Endlich sei noch das Baugläubigergesetz vom Juni 1909 erwähnt, durch das die Bauhandwerker einen bedeutsamen Schutz erhielten. Außer den Gesetzen wurden im deutschen Handwerk in den 25 Jahren der Regierung Kaiser Wilhelms 2. noch manche Unterstützung zuteil. Es sei nur angeführt: die Einrichtung von Meisterkursen, der Ausbau des Fach- und Fortbildungsschulwesens, die Regelung des Submissionswesens, die Begründung der Zentralgenossenschaftskasse, die Beschränkung der Gefängnisarbeit und andere Maßnahmen, die zwar besonders für den Kaufmannsstand gedacht waren, die aber auch dem deutschen Handwerk zugute kamen, wie das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die Beschränkung des Hausierhandels, die Warenhaussteuer usw. Aus alledem geht hervor, daß das deutsche Handwerk unter der Regierung des Kaisers eine bedeutende Verbesserung seiner Lebensbedingungen erfahren hat, die in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß der Kaiser selbst dem Handwerk von Anfang an sein Interesse und den Lebensfragen des Handwerkerberufes warmherziges Verständnis gewidmet hat.

Berlin im Festschmuck.

Unser beistehendes Tableau zeigt einige Ansichten des Festkleides der Reichshauptstadt zur Kaiserfeier. Die Via triumphalis Berlins, die Straße Unter den Linden, das Brandenburger Tor, die Friedrich-, Leipziger- und andere Hauptstraßen haben durch die umfangreiche Ausschmückung ein feierliches, wesentlich verändertes Gepräge. Auf dem Dönhoffsplatz ist ein Luftschiffer-Denkmal errichtet, welches an einem Obelisken die Namen der berühmtesten deutschen Luftschiffer wie Zeppelin, Parseval usw. erwähnt.



Achtung vor Nachahmungen!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGIs Würze,** allein echt mit der **Schutzmarke Kreuzstern**

Beim Nachfüllen achte man darauf, daß aus der großen MAGGI-Flasche nachgefüllt werde, da in dieser gesetzlich nur echte MAGGIs-Würze feilgehalten werden darf.

Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Hyan.

2] (Nachdruck verboten.)

„Pfui, Sandrat!" sagte Korthals, ein schlanker, schwarzhaariger Mensch mit ernsten, dunklen Augen, der mehr den Eindruck eines Künstlers als eines Leutnants machte, „das war nicht nett von Ihnen!"

„Nee", setzte Minderstedt hinzu, „das verzeiht er Ihnen auch sein Lebtag nicht!"

Und ein andrer, der von Wunderlich hieß und ein verlebtes, wenig angenehmes Gesicht hatte, fragte neugierig, in näselndem Tone: „Wie reagierte denn der alte Herr darauf?"

Sandrat lächelte zynisch. „Er benahm sich großartig! Zuerst begriff er den Utz gar nicht. Aber dann, wie es ihm klar wurde, daß er eigentlich gewilddiebt hatte, sagte er, ohne sich seine Aufregung anmerken zu lassen, zu mir: „Sie müssen jetzt hier bleiben, Herr von Sandrat, damit das Eigentum Ihres Herrn Reviernachbars nicht etwa noch von anderen gestohlen wird. Ich selbst werde sofort den Herrn oder seinen Stellvertreter aufsuchen und ihm von dem Vorfall Meldung abstatten!"

Ich wollte ihm nun alles mögliche erklären und hatte natürlich auch nicht die geringste Lust, bei dem dummen Hirsch so lange sitzen zu bleiben, aber es half mir nichts, er bestand darauf! Und ich glaube, er hätte mich zusammengeschossen, wenn ich ihm da noch weiter widersprochen haben würde."

Die Herren schwiegen sämtlich, und nach einer ziemlich unerquicklichen Pause sagte Sandrat, ein kurzes Lachen hervorstoßend, zu seinem Nachbar, dem jüngeren Korthals, der sich ein wenig deutlich abwandte: „Sie meinen wohl, es wäre nicht weiter schade um mich gewesen, wenn ich bei der Gelegenheit meinen Denkzettel gekriegt hätte?"

Das will ich nicht sagen." Der blonde Leutnant, der ein ganz klein bißchen mit der Zunge anstieß, was ihn aber nicht übel kleidete, sah dem Fragenden voll ins Gesicht, „aber ich finde, Sie haben nicht besonders gut abgeschnitten bei der Affäre, Sandrat!"

Der zuckte die schmalen Achseln. „Mein Gott, ja, wenn man alles vorher überlegen würde!"

Indem lud er rasch sein Gewehr, rief „Achtung" und schoß von drei vorbeistreichenden Krähen die eine herunter. Das war von dem ziemlich flott fahrenden Wagen aus auf den hochfliegenden Vogel keine schlechte Leistung, und die anderen Herren, froh, eine Ablenkung zu finden, rühmten denn auch Sandrats Schußsicherheit.

Nur der letzte von den sechsen, ein Spanier, Miguel di Baranco, der schwieg zu allem. Er beobachtete verstohlen und sagte nur leise „Carrajo!" als der Schuß fiel, das war alles.

Übrigens eine fesselnde Erscheinung: hoch, feingliedrig und offenbar mit stählernen Sehnen und Muskeln begabt. Sein glattrasiertes Gesicht hatte den blauen Ton, welcher die Frauen hinreißt, und hinter den halb gesenkten Lidern schien das Feuer der Leidenschaft zu schlummern. So saß er, fest in seinen langen Jagdmantel gewickelt, und lächelte.

2. Kapitel.

Der letzte Trieb wurde abgeblasen.

Man hatte eine ausgedehnte Schonung, in der auch Sauen stecken sollten, umstellt und die Treiberwehr rückte mit ihren Holzklappern lärmend und gegen die Bäume klopfend durch die verschneiten Fichten.

Auf der nicht sehr breiten Schneise, hinter der hohes Holz in raumen Beständen anfing, waren die Schützen in Abständen von je zehn Schritt aufgestellt, und nachdem die Parole: „Rechts schießen!" ausgegeben war, standen die Herren mit dem Rücken dicht an der Schonung, die getrieben wurde, das schußfertige Gewehr im Arm.

Ein Kaninchen huschte über den Weg, ein Schuß fiel und das kleine Tier lag, den weißen Leib nach oben, zuckend am Rande des hohen Holzes.

Nun kamen mehr Kaninchen . . . piff! paff! ging es hier und da, aber die kleinen grauen Dinger waren meist flinker als die Schützen.

Der Ziegeleibesitzer, der eine rote Setterhündin führte, ließ diese eben ein Karnickel apportieren, als von ziemlich weit her aus dem Fichtendickicht der Ruf scholl: „Huh, Sau! . . . Huh, Sau!!!"

Da standen die Jäger, wie aus Stein gehauen. Und Martin Minderstedt flüsterte: „Achtung, Herr von Sandrat, da drüben!"

Aber er hatte sich geirrt, es war ein Reh, eine Ricke, die flüchtig die Schneise überlief und unbeschossen blieb.

Sandrat, der ein dreiläufiges Gewehr, einen Drilling führte, setzte die Kugelstellung in Tätigkeit und ließ sich langsam auf das rechte Knie nieder, nachdem er vorher eine Wendung gemacht hatte und nun in die Schonung hineinsah, in die nicht geschossen werden durfte wegen der heranrückenden Treiber.

Aber ihn ließ der Jagdneid nicht ruhen. Rechts von ihm stand Korthals, der wegen seiner Schnappschüsse berühmt war, und links der Ziegeleibesitzer, der war auch auf dem Posten, besonders wenn es ein so seltenes Wild galt — da mußte man sehen, wie man dazu kam!

Jetzt ward in dem dichtverwachsenen, mit Schneelasten behangenen Tann ein Knacken und Brechen hörbar. Da, da quer an ihm vorbei flog etwas Schwarzes!

Sandrat ließ die Kugel fahren, aber das Schwein brach rechts von ihm, hinter dem jungen Offizier hervor und überschlug sich, wie Korthals schoß, im Feuer.

Als „Trieb vorbei!" geblasen wurde und die Herren einer nach dem andern an das erlegte Wildschwein, einen starken Keiler, herantraten, war es Sandrat doch nicht wohl zumute . . . ihm war, als müsse da noch irgend etwas Böses nachkommen. Aber die Herren waren alle heiter und guter Dinge. Klaus Muchow stand auch schon da und überreichte eigenhändig dem glücklichen Schützen den Tannenbruch. „Irgendwen getroffen haben kann ich doch auch nicht!" dachte Sandrat, „da würde ja längst ein großes Hallo entstanden sein! Ach was, Unsinn!"

Und er zündete sich eine Zigarette an.

(Fortsetzung folgt.)

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Die Feier in Berlin.

Berlin, 17. Juni. Der gestrige Festtag wurde bei prächtigem Sommerwetter morgens 7 Uhr durch großes Wecken eingeleitet, während das Trompeterkorps von der Kuppel der Schloßkapelle Choräle blies. Eine große Menschenmenge lauschte vom Lustgarten und dem Schloßplatz aus den feierlichen Klängen und wartete auf den Anmarsch der 7000 Knaben und Mädchen der Berliner Gemeindeschulen, die 8 Uhr anrückten, um dem Kaiserpaar vom großen Schloßhof aus ein Ständchen zu bringen. Sie marschierten in musterhafter Ordnung, geführt von ihren Lehrern, ein, die Mädchen in weißen Kleidern, Blumenkränze im Haar, die Knaben mit Schleifen in den Reichsfarben. Rhythmisch fein schattiert kamen die einzelnen Chöre zum Vortrage. Nach dem Verklingen des letzten Liedes brachte Oberbürgermeister Wermuth ein Hoch auf das Kaiserpaar aus, und aus all den jugendhellen Kehlen begrüßte ein 3faches Hurra das Kaiserpaar, das mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses von den Fenstern des 1. Stock den Vorträgen lauschte. Die Nationalhymne folgte und musterhaft, wie sie gekommen, zogen die 7000 Sänger unter Tücherschwenken und Hurrarufen hinauf zu dem Kaiserpaar ab, das unaufhörlich dankte. Von 9,15 Uhr ab nahm das Kaiserpa ar die Glückwünsche des engeren Hofes, des Kronprinzenpaares, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, anderer Fürstlichkeiten und der Hofstaaten entgegen.

Berlin, 17. Juni. Richtiges Kaiserwetter überflutete gestern die Reichshauptstadt. Lachender Sonnenschein und ein prächtiger Frühlingsmorgen, wie wir es nach den vorausgegangenen unfreundlichen Tagen so sehr vermißt, lockten die Menschen in den frühen Morgenstunden auf die Straßen. Um 9,15 Uhr nahm im Speisesaal der Königlichen Wohnung die Gratulationscour des engeren Hofes ihren Anfang, um 9,20 Uhr war Gratulationscour im Kaisersaale für das Kronprinzenpaar, die Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses, darunter auch das junge Herzogpaar von Braunschweig, sowie der anwesenden übrigen Prinzen und Prinzessinnen und Souveräne altfürstlicher Häuser, anschließend Gratulationscour der Generäle, Admiräle, der Flügeladjutanten, des Geheimen Kabinettsrats und endlich in der Schwarzen Adlerkammer des Hofstaates und des Gefolges. Während oben in großer Höhe über dem Schlosse eine Fliegertaube ihre Kreise zog, empfingen die Majestäten um 10 Uhr im Kapitelsaale die Deputationen, die Adressen und Geschenke überbrachten. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß und die Kaiserin nahmen unter dem Thronbaldachin Aufstellung. Zur Rechten des Kaisers standen die Prinzen des Königlichen Hauses, gegenüber den Majestäten bildeten die Hofchargen und Pagen Spalier. Zuerst überbrachte das Staatsministerium seine Glückwünsche durch den Mund des Reichskanzlers; im Namen der stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, mit denen auch wieder der Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow erschienen, sprach Graf Lerchenfeld. Das Präsidium des Reichstages mit den Schriftführern und Quästoren, geführt von Dr. Kaempf, das des Herrenhauses mit dem Grafen von Wedel-Piesdorff als Sprecher, das des Abgeordnetenhauses mit dem Grafen von Schwerin-Löwitz schlossen sich an. Weiter folgten die als Komitee für das Ehrengeschenk der Armee erschienenen Generalfeldmarschälle, Generaloberſten und Generale. Generalfeldmarschall Graf von Haeseler überreichte Seiner Majestät einen Feldmarschallstab. Der Kaiser, der die Gaben der Gruppen mit freundlichen Worten entgegennahm, hob hervor, daß es ihn ganz besonders freue, das Geschenk der Armee aus den Händen eines der glorreichen Mitkämpfer seines Großvaters entgegennehmen zu können. Mit dieser Gruppe erschienen u. a.: Generalfeldmarschall von Bock und Pollach, Generaloberst von Plessen, Kriegsminister v Heeringen und einige 20 Generale, unter ihnen Generaloberst von Lindequist, von Kessel und von Scholl und General der Infanterie von Moltke. An der Spitze der Abordnung der Marine, die aus dem Großadmiral von Tirpitz und mehreren Admirälen bestand, überreichte Prinz Heinrich einen silbernen Adler, der den Flaggenstock auf der „Hohenzollern" zieren soll. Daran schlossen sich Abordnungen der 5 Leibregimenter. Der Vertreter des deutschen ev. Kirchenausschusses mit Wirkl. Geheimen Rat Dr. Voigt als Sprecher, der Erzbisch of von Köln, Dr. von Hartmann und Bischof Dr. Keppler folgten. Die Reichslande waren durch eine Duputation unter Führung des Statthalters Grafen von Wedel mit dem Staatssekretär Freiherrn Zorn von Bulach vertreten. Für das Reichsgericht sprach dessen Präsident Wirklicher Geheimer Rat Dr. Freiherr von Seckendorff, für das Reichsmilitärgericht der Präsident General der Infanterie von Kirchbach. Die Rektoren der preußischen und der übrigen deutschen Universitäten defilierten dann, nach ihnen die Rektoren der deutschen technischen Hochschulen und die Vertreter der Akademie der Wissenschaften (die Geheimräte Waldeyer, Diels Roethe und Planck) und der Akademie der Künste (Professoren Manzel, Amersdorff, Krebs, Humperdinck, Schwechten und Gernsheim); sie überreichten ein silbernes Ehrengeschenk. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Geheimer Kommerzienrat Arnhold und Geheimer Regierungsrat Dr. von Bottinger, der Kyffhäuser-Bund des deutschen Landeskriegerverbandes, geführt von Generaloberst von Lindequist, der deutsche Flottenverein mit dem Großadmiral von Köster an der Spitze; mit diesem auch der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Auslande mit Konsul Voßen.

Um 11 Uhr fand im Rittersaale Gratulationscour statt. Oberst-Kammerherr Fürst Solm-Baruth und Oberhofmarschall Graf Eulenburg leiteten die Cour. Nach den Klängen der Musik defilierten die Botschafter und Chefs der hier akkreditierten Missionen mit Gemahlinnen, die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen Häusern, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chefs der fürstlichen und ehemaligen reichsständigen gräflichen Häuser, die in aktivem Dienst befindlichen Exzellenzen, sämtlich mit Gemahlinnen. Die Damen trugen Promenadetoilette. Nach 12 Uhr begab sich der Kaiser zu Fuß, begleitet von seinen 6 Söhnen und seinem Schwiegersohn, sowie den Herren des Hauptquartiers, nach dem Zeughause unter dem Jubel einer ungeheuren Menschenmenge. Vor dem Zeughaus stand eine Ehrenkompagnie. Eine Batterie des 1. Gardefeldartillerieregiments feuerte einen Salut von 101 Schuß ab. Im Lichthofe las der Kaiser den Armeebefehl des Kaisers von Oesterreich vor und brachte ein dreifaches Hoch auf Kaiser Franz Josef aus. Nach der Rückkehr ins Schloß war um 1¼ Uhr Familienfrühstückstafel. — Bei dem Empfang der Deputationen bei den Majestäten vertraten die Provinz Westfalen und den westfälischen Provinzialverband der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Freiherr von Landsberg-Steinfurt-Drensteinfurt, Freiherr von Oer, Schloß Egelberg und Ehrenamtmann Landesökonomierat Schulze-Henne auf Lehne bei Münster, Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt und Stadtverordnetenvorsteher Landesrat Kayser. Den Westfälischen Bauernverein vertraten Kammerherr Freiherr von Twickel-Stovern, Gutsbesitzer Meyer zu Hollen gen. Austmann in Steinhagen und Rittergutspächter Nienhausen auf Haus Welheim.

T **Berlin**, 17. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern nachmittag eine Ausfahrt im Automobil, wobei sie von den vielen Tausenden, die Unter den Linden und dem Tiergarten sich ergingen, mit andauernden Ovationen begrüßt wurden. Um 6,45 Uhr war am Kgl. Schloß bei den Majestäten Familientafel für die anwesenden Fürstlichkeiten. Für das Gefolge war Marschalltafel. — 8 Uhr begaben sich die Majestäten nach dem Kgl. Opernhause, wiederum von einer dichtgedrängten Menschenmenge mit herzlichen Zurufen begrüßt. Der Zuschauerraum des Opernhauses war mit Nelkengeranken in allen Schattierungen von Rot und mit Teppichen geschmückt. Im Parterre sah man Offiziere, Beamte, Vertreter der Stadt Berlin, Männer der Wissenschaft und der Kunst und viele Herren von den vormittags empfangenen Deputationen. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments und die Kaiserin, die eine lichtgrüne Robe trug, nahmen an der Logenbrüstung Platz. Neben dem Kaiser saßen die Kronprinzessin, Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin August Wilhelm; neben der Kaiserin: Prinzeß Heinrich und Prinzeß Friedrich Leopold. Die anderen anwesenden Fürstlichkeiten saßen hinter den Genannten, die jüngeren Prinzen in den rechts- und linksseitigen Ausbauten der Loge. Unter ihnen bemerkte man auch den Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Gegeben wurde der erste Akt von Lohengrin unter Generalmusikdirektor Blechs Leitung.

Danzig, 17. Juni. Der Kronprinz reiste mit dem Nachtschnellzug in Begleitung des Hauptmanns v. d. Planitz zur Teilnahme an dem Redierungsjubiläum nach Berlin.

Der Glückwunsch Bayerns.

— Die Bayerische Staatsregierung widmet dem Regierungsjubiläum des Kaisers heute einen offiziösen Artikel, in dem sie u. a. ausführt: Die deutschen Bundesfürsten, an ihrer Spitze Prinzregent Ludwig von Bayern, haben sich nach Berlin begeben, um dem Kaiser ihre Glück- und Segenswünsche zum Regierungsjubiläum darzubringen. Die innige Gemeinschaft blutbeschworener Verträge, in der die im deutschen Reich verbündeten Fürsten und Stämme zusammengeschlossen sind, kommt in dieser Kundgebung macht- und bedeutungsvoll zum Ausdruck. Diese fürstliche Kundgebung zeigt dem Auslande, wie festgefügt und unverrückbar die Grundmauern sind, auf denen sich der Bau des deutschen Reiches auftürmt. Sie wendet sich aber auch an Deutschland, an das deutsche Volk. Mit ihr legen die aus eignem geheiligtem Recht dazu Berufenen feierliches Zeugnis dafür ab, mit welcher Treue Kaiser Wilhelm 2. die seinem kaiserlichen Amte durch die Verfassung des Reiches gezogenen Grenzen innegehalten, und mit welcher Gewissenhaftigkeit er die durch dieselbe Verfassung gewährleisteten Rechte der Bundesstaaten geachtet und hochgehalten hat. Die Beglückwünschung Kaiser Wilhelms 2. durch die deutschen Bundesfürsten gestaltet sich somit zu einer Feier der Treue und des Vertrauens, an dem das gesamte deutsche Volk mit dem innigen Dank- und Segenswunsche teilnimmt. Gott schütze! Gott segne! Gott erhalte unsern Kaiser.

Die Arbeitervereine und der Jubeltag.

Die dem Kaiser gratulierende Deputation der katholischen und evangelischen Arbeitervereine Deutschlands bestand aus Pfarrer Dr. Weber-München-Gladbach, Generalsekretär Behrens, Reichstagsmitglied aus Essen, Werkführer Bärm-Frankfurt, Generaldirektor Pieper, Arbeitersekretär Giesberts, Reichstagsmitglied aus München-Gladbach, Generalsekretär Stegerwald aus Köln. Sie überreichten eine Adresse.

Die Nationalspende für die Missionen.

Berlin, 17. Juni. Die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten wurde gestern mittag im Schlosse dem Kaiser durch eine Körperschaft überreicht. Das vorläufige Ergebnis der ev. Sammlung, die bis 30. Juni fortgesetzt wird, ist 2 503 466 ℳ, das Ergebnis der kath. Sammlung ist bis jetzt 1 300 000 ℳ, so daß bereits 3 800 000 ℳ zur Verfügung gestellt werden konnten.

Auszeichnungen.

Der erbliche Adel wurde ferner verliehen den Departementsdirektoren im Kriegsministerium Generalleutnant Wandel und Staabs und dem früheren Departementsdirektor General der Infanterie Bacmeister. Den Charakter als Kommerzienrat erhielt auch Fabrikant Laurenz jr. zu Ochtrup.

Zum Großkomtur des Hausordens von Hohenzollern wurde Generalfeldmarschall Graf Haeseler ernannt.

— Das „Marineverordnungsblatt" enthält die kaiserliche Genehmigung für das Abzeichen für die Marineflugzeugführer und die Bestimmungen für die Anlegung desselben. — Anläßlich des Regierungsjubiläums verlieh der Kaiser dem Infanterie-Regiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25 zu Aachen zu den Helmen schwarze u. zu den Spielleuten rote Haarbüsche.

Berlin, 17. Juni. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers" meldet: Der Kaiser verlieh folgende Gnadenbeweise: Den Wilhelm-Orden Freiin von der Recke, Stiftsdame Obernfelde, Kr. Lübbecke, den Verdienstorden der preußischen Krone v. Podbielski, Staatsminister auf Dalmin, die Krone mit Brillanten: Delbrück, Staatssekretär des Innern, die Krone zum Großkreuz des Roten Adler mit Eichenlaub Dr. Beseler, Justizminister, von Breitenbach, Eisenbahnminister; das Großkreuz zum Roten Adler mit Eichenlaub Krätke, Staatssekretär des Reichspostamtes.

Italienische Glückwünsche.

Rom, 17. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers sandte der Minister des Aeußern ein Telegramm an den deutschen Reichskanzler: „Ich bitte Eure Exzellenz, dem Kaiser meine ehrerbietigsten Glückwünsche, die wärmsten Wünsche und diejenigen der italienischen Regierung auszudrücken, welche weiß, daß sie bei dieser Gelegenheit der getreue Dolmetsch der einmütigen Gefühle der italienischen Nation ist." — Von Bethmann-Hollweg sandte folgendes Antworttelegramm: „Der Kaiser, mein erhabener Souverän, ist sehr angenehm berührt von den so freundlichen Glückwünschen, die Sie persönlich und ebenso namens der italienischen Regierung ausgedrückt haben u. beauftragt mich, Ihnen seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln.

Der Reichskanzler Generalleutnant.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser ließ gestern dem Reichskanzler sein Bild in Form einer Plakette mit einem überaus gnädigen Handschreiben überreichen und beförderte ihn außerdem zum Generalleutnant.

Der Gnadenerlaß des Kriegsherrn.

Ein Erlaß des Kaisers begnadigt alle Militärpersonen, gegen die bis zum heutigen Tage Strafen im Disziplinarweg verhängt sind, soweit diese Strafen noch nicht vollstreckt sind. Ausgeschlossen sind die wegen Beleidigung oder vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen verhängten Strafen. Ferner erwartet der Kaiser Vorschläge für die Milderung oder Erlaß militärgerichtlich verhängter Strafen in den dazu geeigneten Fällen. 600 dem Kaiser namhaft gemachte Kriegsteilnehmer erhalten ein Gnadengeschenk von je 50 ℳ. Verschiedenen Regimentern sind Auszeichnungen an der Uniform verliehen worden, unter anderem dem Infanterieregiment v. Lützow Nr. 25 schwarze Helmbüsche. Das Pommersche Jägerbataillon Nr. 2 hat künftig den Namen Jäger-Bataillon Fürst Bismarck (Pommerisches Nr. 2 zu führen. Fürst Bismarck hat in diesem Bataillon den zweiten Teil seiner Dienstzeit durchgemacht, nachdem er bei den Garde-Jägern eingetreten war. Auch die Kriegsherren der anderen deutschen Kontingente haben sinngemäße Gnadenerlasse ergehen lassen.

Ein Armeebefehl Kaiser Franz Josephs.

Wien, 17. Juni. Der Kaiser erließ nachstehenden Armeebefehl: Wilhelm 2., deutscher Kaiser und König von Preußen, begeht das Jubiläum seiner 25jährigen Regierung. Seit 1881 darf mein Heer sich der Ehre rühmen, Se. Majestät zu den Seinen zu zählen. Vielseitig sind die Beweise der Anteile und der Huld, die Seine Majestät nicht allein den Regimentern, die mit Stolz seinen erlauchten Namen führen, sondern auch meiner gesamten Wehrmacht bei allen Anlässen, die Seine Majestät Blicke auf sie lenkten, zu geben geruhte. Wenn jetzt das Heer und die Flotte im deutschen Reiche dem allerhöchsten Kriegsherrn in Begeisterung zujubeln, so stimmen auch Oesterreichs Kriegs- und Seeleute freudig ein. Ich, an deren Spitze, bringe Sr. Majestät, meinem teuern Freunde und erhabenen Verbündeten, den Gruß meines Heeres der Landwehren und der Kriegsmarine mit unserer Aller Herzenswunsch: Der Allmächtige mit der Fülle seiner Gnade betreue Kaiser Wilhelm bis in die fernste Zukunft zum Wohle seiner ruhmreichen Wehrmacht und zum Heile des deutschen Reiches.

Das Jubiläumsfestessen im Reichstage

T **Berlin**, 17. Juni. Bei dem gestrigen Jubiläumsfestessen im Reichstage, an dem sämtliche bürgerlichen Parteien teilnahmen, hielt Präsident Dr. Kaempf eine Rede, in der es heißt: Der Kontrast zwischen dem blühenden Gewerbe und den politischen Gefahren, die bei Beginn des Jahres 1888 zu drohen schienen, geben dem damaligen Prinzen Wilhelm die Gelegenheit, ein Wort zu wiederholen und zu unterschreiben, das wenige Tage zuvor unser großer Kanzler im Reichstage gesprochen hatte: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Dieses Wort angesichts der zu Beginn des Jahres 1888 herrschenden Spannung als der ruhige Ausdruck deutscher Stärke gesprochen, ist welthistorisch geworden und wurde überall verstanden. In manchen Kreisen sind in letzter Zeit Sorgen betreffs der Zukunft laut geworden, als habe jenes Bismarcksche Wort seine Krafft verloren. Dem ist nicht so. Die deutsche Kraft in der Person unseres Kaisers verkörpert, steht unerschüttert, ruhig und entschlossen vor uns. Darüber hinaus aber will ich bangen Zweiflern auf ihre sorgende Frage eine symbolische Antwort geben, auf Grund eines Bildes, das mir kürzlich zu Gesicht gekommen. Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich nach Ahlbeck begeben, um ein vom Kaiser für die Kinder Berliner Arbeiter gestiftetes Erholungsheim einzuweihen. Das Bild stellt das Kaiserpaar inmitten einer großen Schar von Kindern dar, die sich freudig erregt um sie drängen und ihnen zujubeln. Ein Blick in die Augen der Kinder mag beiden für dieses Werk der Nächstenliebe gedankt haben. Mögen allerorts und immerdar die Herzen der Jugend dem Kaiser entgegenjubeln. Unserem Kaiser aber wünschen wir, daß er getragen von der Begeisterung von Jung und Alt auch fernerhin wirken und walten möge, als die Verkörperung des Wortes: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt! zum Heile des Reiches. Die Rede klang in ein 3faches Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Festteilnehmer blieben noch lange in animierter Stimmung beisammen.

Der Eindruck in England.

London, 17. Juni. Folgendes charakteristische Urteil über die 25jährige Regierungstätigkeit des Kaisers findet sich heute in der „Times": „Wenn auch die Ueberfülle seiner Phantasie ihn auf anderen Gebieten irregeführt haben mag, so hat sie ihn doch zu seinen größten Taten geführt. Seine Zuversicht und seine schöpferische Denkkraft zusammen haben dem Deutschen Reich seine gewaltige Marine und den guten Platz an der Sonne gegeben. Wir Engländer bewundern neidlos das stolze Werk. Es ist die Tat eines ganzen Mannes."



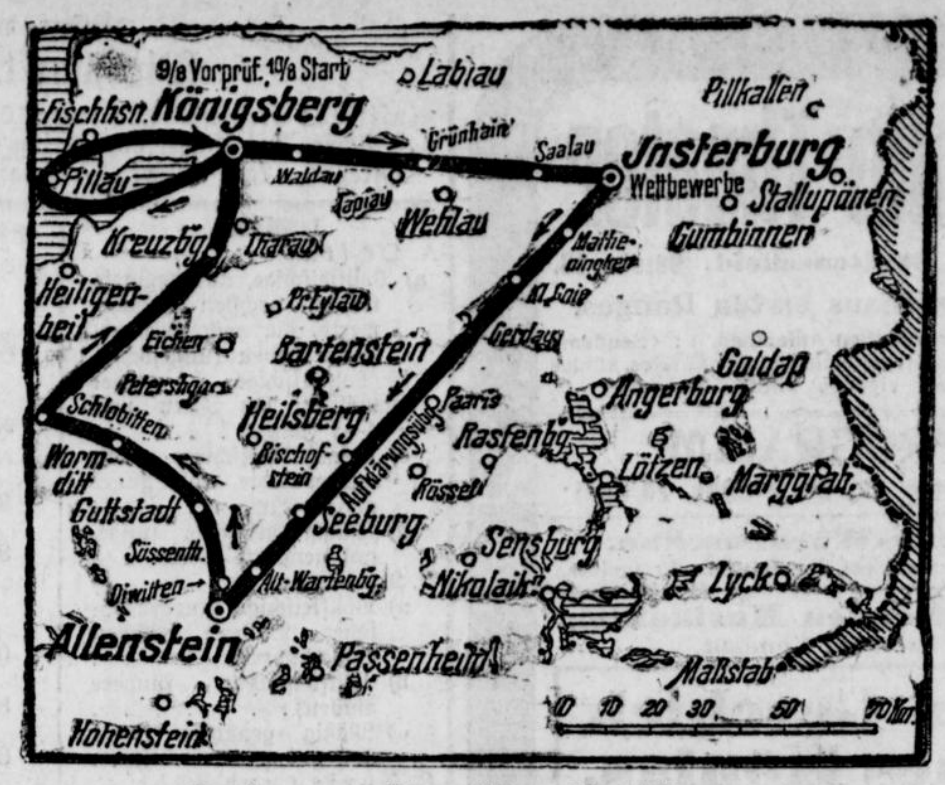
Lt v. Egan-Krieger.

Einem bekannten deutschen Herrenreiter Leutnant von Egan-Krieger ist am Sonntag eine in der Geschichte des Pferdesports einzig dastehende Leistung gelungen. Er schwang sich vom Rücken seines auf der Magdeburger Bahn siegreichen Pferdes sofort auf einen Aeroplan, um in einem Pferderennen auf der Grunewaldbahn sich noch einen Sieg zu holen. Wir bringen beistehend das Bild des kühnen Husaren-Offiziers, der als Leibhusar ein Regimentskamerad des deutschen Kronprinzen ist.

Deutschland.

Bekämpfung der Schundliteratur.

* Ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schundliteratur wird bei den zuständigen Ressorts vorbereitet. Es handelt sich darum, Bestimmungen zu treffen, die im wesentlichen eine Ergänzung der Paragraphen 56 und 42a der Gewerbeordnung herbeiführen. Es soll durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt werden, daß nicht nur die Kolportage und der Verkauf der Schundliteratur im Umherziehen ausgeschlossen ist und daß sie auf öffentlichen Plätzen und Straßen nicht feilgeboten werden, worüber bereits die Gewerbeordnung Bestimmungen enthält, sondern es soll auch eine Ausstellung derartiger Erzeugnisse in den Schaufenstern und Läden verboten werden. Um Grundlagen für gesetzgeberische Maßnahmen zu erhalten, hatte sich die Reichsregierung an die Bundesstaaten gewandt, deren Aeußerungen überwiegend dahin ein-



Karte zum ostdeutschen Rundflug.

Ein interessanter aviatischer Wettbewerb wird in den ersten Augustwochen im Osten Deutschlands stattfinden, der ostpreußische Rundflug 1913, der am 10. August in Königsberg beginnt und in 3 Zuverlässigkeitsetappen über Allenstein, Insterburg nach Königsberg zurückführt. Alle teilnehmenden Flugzeugführer müssen einen Stundenflug und 10 Flüge mit Fluggast, bei denen mindestens einmal 800 Meter Höhe erreicht sein muß, nachweisen. Am Sonnabend, 9. Aug., beginnen in Königsberg die Vorprüfungen der Flugzeuge. Am Sonntag, 10. Aug., folgt die erste Zuverlässigkeitsetappe Königsberg-Insterburg von etwa 85 Kilometer Länge. Der nächste Tag führt die Flieger über die Etappe Insterburg-Allenstein, 130 Kilometer; dieser Flug soll mit einer Aufklärungsübung verbunden werden. Auf dem Flugplatz in Allenstein sind für den 12. August Bombenwurfbewerbe vorgesehen aus einer Mindesthöhe von 500 Meter und bei einem Mindestgewicht der Bombe von 10 Kilogramm. Die 3. Zuverlässigkeitsetappe führt über die Strecke Allenstein-Königsberg (150 Kilometer), mit ihr verbunden ist ein photographischer Wettbewerb beim Schloß Schlobitten. Den Schluß des Rundfluges bildet eine Aufklärungsübung an der See Königsberg-Pillau und zurück am 14. August. An Geldpreisen stehen 50 000 ℳ zur Verfügung.

gen, daß ein schärferes Einschreiten erwünscht erscheine, wenn man der gesetzgeberischen Schwierigkeiten Herr werden könnte. Diese liegen auch in der genauen Definition des Begriffes „Schundliteratur", da die Grenzen zwischen dieser und anderer Literatur schwer zu ziehen sind. Weiter wurde die Beschlagnahme derartiger Drucksachen für wünschenswert erachtet, und ferner sollten die Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen in dieser Hinsicht eine Verschärfung erfahren. Es ist anzunehmen, daß die Beratungen zwischen den Ressorts dahin geführt werden, daß im Laufe des Winters ein Gesetzentwurf dem Parlament zur Durchberatung zugeht. Unter den Vorschlägen, die für eine Bekämpfung der Schundliteratur empfohlen wurden, befand sich auch die Einrichtung eines besonderen Sachverständigen-Kollegiums. Es dürfte aber bei einer gesetzlichen Regelung nicht in Betracht kommen. Wenn im ganzen auch der Vertrieb von Werken und Erzeugnissen der Schundliteratur infolge der dankenswerten Bemühungen von kommunalen Körperschaften, Vereinen usw. zurückgegangen ist, so wird doch in Anbetracht der bestehenden Mißstände ein reichsgesetzliches Vorgehen für notwendig erachtet. Das Vorgehen gegen die Schmutzliteratur ist bekanntlich durch einen internationalen Vertrag geregelt, und innerhalb des Reichsgebiets ist eine Zentralüberwachungsstelle eingerichtet.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der Präsident der Republik unterzeichnete einen Erlaß über das Avancement der Seeoffiziere, der den Zweck hat, den am besten notierten Offizieren eine rasche Beförderung zu sichern und die Schiffe stets unter dem Befehl der befähigsten Offiziere zu stellen.

Paris, 17. Juni. Der Straßburger Korrespondent des „Matin", gegen den ein Strafverfahren eingeleitet wurde, um jene Person zu ermitteln, die ihm von den beiden geplanten Ausnahmegesetzen für Elsaß-Lothringen Mitteilung gemacht hatte, erklärte in seinem Blatte ausdrücklich, daß der Sohn des Staatssekretärs Zorn von Bulach nicht jene Person sei.

Gegen die 3jährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 17. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer bekämpfte der Sozialist Albert Thomas die 3jährige Dienstzeit vom wirtschaftlichen Standpunkte aus, denn diese würde der Landwirtschaft und der Industrie noch 200 000 Arbeiter entziehen, welche dann durch fremde ersetzt werden müßten, was für die Provinz im Osten eine neue Gefahr bedeute.

Amerika.

Washington, 17. Juni. Der Finanzausschuß des Senats setzte weiter alle unverarbeiteten Produkte aus Rohstahl, wie Stahlplatten, Barren und Knüppel, auf die Freiliste. Infolge dieser Maßnahme wurden auch die Zölle auf fast alle Fertigfabrikate aus Stahl und Eisen auf 10 Proz. des Wertes im Vergleich zu 12 Proz. in dem vom Abgeordnetenhause genehmigten Gesetzentwurf herabgesetzt.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 17. Juni. Unter den Verhafteten, deren Zahl über 200 betragen soll, befinden sich auch der Führer der liberalen Verständigung ehemaliger General Ismail Hakki Pascha, sowie der frühere Abgeordnete Sejid, der frühere Militärattachee in Berlin, Nasif Pascha, ein General der Artillerie und einige höhere Beamte. Der Untersuchungsrichter hat erklärt, der Attentäter Topal Temfik habe gestanden, daß er auf Machmud Schewket Pascha geschossen habe. Das von der Polizei entdeckte Haus, in dem sich der Mörder Machmud Schewkets, Sia, verborgen hielt, liegt in Bischikasch. Sia benachrichtigte die Behörde, daß er sich ergeben wollte. Es wurden Mannschaften entsandt, die ihn verhafteten. In Stambul wurde ein von der Polizei umzingeltes Haus, in dem sich 2 Mitschuldige am Mord befinden sollten 11 Uhr abends durch Einbrechen einer Tür eingenommen. Die Bewohner waren indes durch eine geheime Pforte entflohen.

TKonstantinopel, 17. Juni. Der früh. Präsident der Kriegsgerichts, Divisionsgeneral Kazak Suleiman Pascha ist gestern abend verhaftet worden.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 17. Juni. Die Strafkammer ordnete die Unbrauchbarmachung des polnischen Liederbuches „Priesni Narodowe" an. Das Buch ist von einem Verleger in Kra kau nach Deutschland gesandt. Die Verhandlung wurde bei geschlossenen Türen geführt.

Barmen, 17. Juni. Dem Viehhändler Egbert van de Putt aus Vorberg fiel, als er seine Kunden in der Stadt mit Milch versorgte, eine Kanne mit Milch um. Er sammelte die Milch mit einem Kannendeckel u. verkaufte sie an einen Kunden. Die Strafkammer ahndete das gesundheitsschädliche Treiben mit 6 Wochen Gef.

Essen, 17. Juni. (Schwurgericht.) Angeklagt wegen Totschlags waren der Bergmann Josef Quandt, der Metzgergeselle Th. Molitor und der Arbeiter Fritz Neumann aus Wanne. Am 6. März befanden sich die Angeklagten in einer Wirtschaft zu Wanne mit den Bergleuten Michael Kloneck und Heinrich Schomburg und waren angeheitert. In ihrer übermütigen Laune machten sie sich unnütz, so daß der Angeklagte Molitor zu Michael Kloneck das Wort „Bauer" sagte. Es entspann sich ein Streit, der auf der Straße Fortsetzung fand. Die Gebrüder Kloneck und Schomburg wurden mit abgebrochenen Billardstöcken derart verprügelt, daß Michael Kloneck zu Boden stürzte und Friedrich Kloneck zu seinem Schutze in den Hausgang des Langeschen Hauses sprang. Quandt folgte ihm und schlug auf ihn mit seinem geöffneten Taschenmesser wiederholt ein, bis er, ohne einen Laut von sich zu geben, vornüber fiel und alsbald starb. Die Angeklagten wurden verurteilt: Quandt zu 1 Jahr 7 Mon. Gefängnis, Molitor zu 10 Mon. Gef., Neumann zu 1 Mon. Gef.

Arnsberg, 16. Juni. Im Februar versank dem Landwirt Joh. Schlieckmann aus Oelinghauserheide bei Neheim beim Holzfahren ein Pferd im Schlamm. Dem Tiere wurde eine Decke übergeworfen, in der Nähe ein kleines Feuerchen angezündet, und dann ließ man es bei Schneefall und Frost 1 Tag und 2 Nächte liegen, ihm ab und zu etwas Futter reichend. Der Polizeikommissar von Neheim gab dem Pferd den Gnadenschuß. Die Strafkammer bezeichnete das Verhalten des Angeklagten und seines Sohnes als eine grobe Tierquälerei, ermäßigte aber die Schöffengerichtsstrafe von je 2 Wochen auf je 100 M. Geldstrafe, weil den Angeklagten ein Verlust von 1300 M. entstand und kein „positives Tun" vorliege.

Aus Westdeutschland.

Köln, 16. Juni. Gestern fand hier unter dem Vorsitze des Ingenieurs Reue-Hannover der 5. Bundestag des Bundes deutscher Zivilingenieure statt. Eine Anregung gemeinsamer Versicherungsnahme gegen Invalidität im Anschluß an den deutschen Privatbeamtenverein in Magdeburg wurde zur Weiterberatung der einzelnen Ortsgruppen des Bundes überwiesen.

Köln, 17. Juni. Auf eine vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln gegebene Anregung hat das Direktorium des Zentralverbandes jüngst beschlossen, der Einladung der deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln, im Jahre 1904 hier eine Delegierten-Versammlung abzuhalten, Folge zu leisten. Es wird dies die 2. Versammlung des Zentralverbandes in Köln sein; die 1. fand am 5. und 6. Oktober 1885 statt, ebenfalls auf Anregung des vorgenannten Vereins — Durch Allerhöchsten Erlaß vom 19. Mai d. J. ist dem Studiendirektor der Handels-Hochschule das Recht beigelegt worden, bei feierlichen Gelegenheiten eine goldene Amtskette zu tragen. Die Kette ist eine Stiftung des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Heidemann. — Ein auf einem Rheindampfer beschäftigter Anstreicher fiel gestern nachmittag von dem Dampfer in den Rhein und ertrank. Die Leiche des Ertrunkenen konnte noch nicht geborgen werden.

Köln, 17. Juni. Ein Mann in den 40er Jahren brachte sich gestern nachmittag auf dem Friedhof in Melaten einen Schuß in die Schläfe bei. Er wurde nach der Lindenburg gebracht, wo er inzwischen gestorben ist.

Siegburg, 17. Juni. Gestern nacht drangen 2 maskierte Räuber in die Spar- und Darlehenskasse in Neunkirchen ein. Da der Geldschrank ihren Sprengversuchen stand hielt, schlugen sie die Türen der Wohnung des Rendanten ein und zwangen ihn und seine Familie mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Schlüssel. Sie raubten das ganze Geld und verschwanden im Dunkel der Nacht.

Euskirchen, 17. Juni. In Kirchheim bei Rheinbach starb die Witwe Anna Maria Freudgen, die am 11. Januar d. J. ihren 100. Geburtstag gefeiert hat.

Zell, 17. Juni. Das Moseldorf Mesenich ist durch gewaltige Erdrutsche schwer bedroht. Eine Fläche von 100 Morgen ist in Bewegung auf das Dorf zu. Die Eisenbahn hat für die obdachlosen Bewohner Baracken errichtet.

Trier, 17. Juni. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, zur Erinnerung an das Kaiserjubiläum die im Herbst fertig werdende Moselbrücke Kaiser Wilhelm-Brücke zu nennen und auf ihr ein bronzenes Reiterstandbild des Kaisers nach dem Entwurfe des Bildhauers Killer aus München zu errichten. Ferner hat die Versammlung beschlossen, eine Stiftung von 50 000 Mark zu errichten zur Erbauung eines Wald-Erholungsheims für unbemittelte Kreise, die den Namen Augusta-Viktoria-Walderholungsheim trägt.

M.-Gladbach, 16. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten aus Anlaß des Jubiläums 300 000 M. für Stiftungszwecke, davon 25 000 M. für den Bau eines Theaters, 125 000 M. für den Bau eines städtischen Museums, wofür die Stadt außerdem das Grundstück zur Verfügung stellen wird, und endlich 150 000 M. zum Erweiterungsbau an der Lungenheilstätte.

Krefeld, 16. Juni. Eine Frau wurde, als sie die Straßenbahn besteigen wollte, von einem Automobil erfaßt und so schwer verletzt, daß kurze Zeit nachher der Tod eintrat.

Duisburg, 17. Juni. Wegen Mordversuchs wurde hier der Arbeiter Adrianus von der Heide, ein Holländer, in Haft genommen. Der Mann hatte in seiner Wohnung in der Mannheimerstraße den Arbeiter Georg Erdmannsdörfer überfallen und durch Revolverschüsse schwer verletzt — Der Hilfsarbeiter Jos. Menzler wollte gestern Nacht infolge einer Wette den Rhein durchschwimmen. Hierbei ist er ertrunken.

Dortmund, 17. Juni. Der 47 J. alte Anstreicher Karl Johst, hat sich gestern morgen in seiner Wohnung, Zimmerstraße 6, erhängt. — Der Volksschüler August Braun angelte gestern an dem Teich des alten Rennbahngeländes und stürzte ins Wasser. Er wurde von einem Bierbrauer unter Lebensgefahr gerettet.

Münster, 17. Juni. Das hier garnisonierende Infanterieregiment Herwarth von Bittenfeld (13. Westf.) begeht am 2., 3. und 4. Juli seine Hundertjahrfeier, an der über 12 000 ehemalige Dreizehner, u. a. auch eine große Anzahl greiser Veteranen teilnehmen werden. Unter ihnen befinden sich der 100 Jahre alte Wirt Möller in Milte bei Warendorf und der 93 Jahre alte Invalide Dörnemann in Horst-Emscher.

Rheine, 17. Juni. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat Kommerzienrat Alfred Kümpers 3000 Mark für die Veteranen und 2500 Mark für das Kinderheim; Kommerzienrat Herm. Kümpers 2000 M. ebenfalls für die Veteranen gestiftet.

Osnabrück, 17. Juni. Eine hohe Belohnung von 10 000 M. für die Herbeischaffung des noch fehlenden von dem Bankräuber Bruning veruntreuten Geldes hat jetzt die Dresdener Bank ausgeschrieben.

Wiesbaden, 17. Juni. Die Stadtverordneten haben für die Errichtung einer neuen höheren Mädchenschule über 800 000 M. bewilligt.

Straßburg, 16. Juni. Ein schweres Unglück hat sich gestern Morgen in der Büchsenmacherei des kgl. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 ereignet. Die Musketiere Rost aus Meißen und Lorenz aus Chemnitz waren damit beschäftigt, eine Granate, die sie auf dem Truppenübungsplatz Bitsch gefunden hatten und die sie für leer und ungefährlich hielten, zu zerlegen, um sich daraus nach Reservistenart Photographierahmen zu verfertigen. Die Granate explodierte und beide Musketiere wurden schwer verletzt. Rost erlag gleich darauf seinen Verletzungen, während Lorenz im Laufe des Vormittags verstarb.



Ein Zentralpunkt des New-Yorker Verkehrs.

Ein interessantes Verkehrsbild aus der Hudson-Metropole zeigen wir unseren Lesern heute. Dasselbe zeigt die übereinanderliegenden Brücken und Verkehrswege an der Auffahrt der Brocklin-Brücke in New-York. Man kann hier die gewaltige Höhe der berühmten Brücke schon auf dem Lande erkennen, die in einem kolossalen Bogen den Hudson überspannt. 4 Bahnlinien liegen hier übereinander und sind durch geniale Eisenkonstruktionsbauten auf einen kleinen Raum zusammengedrängt. Jede Ecke ist ausgenutzt und jeder Zentimeter des Bodens erfüllt hier seinen Zweck.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11, 13 und 21 des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. Juli 1890 und 30. Juni 1901 in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1901, sowie der §§ 8, 11 und 25 Abs. 1 der Anordnungen über die Verfassung und die Tätigkeit des Berggewerbegerichts Dortmund vom 18. Oktober 1911 ist der Beisitzer der Spruchkammer Dortmund I des vorgenannten Berggewerbegerichts, Bergmann Joseph Pausewang, weil er aus dem Bezirke der Spruchkammer Dortmund I verzogen, durch Beschluß des unterzeichneten Oberbergamts vom heutigen Tage seines Amtes enthoben worden.

Dortmund, den 9. Juni 1913.

I, 4809. **Königliches Oberbergamt.**

Steckbrief

gegen den früheren Bergmann Bennauer, Wilhelm, geb. 18. Sept. 1873 zu Wattenscheid, Kr. Gelsenkirchen, zuletzt wohnhaft Gelsenkirchen, ohne feste Wohnung, Größe 1,73 Meter, Gestalt kräftig, Haare dunkelblond, Schnurrbart, Gesicht knochig, Augen dunkelbraun, Augenbrauen dunkelblond, Mund breit, Gang und Haltung schleppend, geht etwas nach vorn geneigt, wegen Rückfalldiebstahls. Akten 21 J. 551-13.

Essen, 2. Juni 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Sie kaufen bei uns

Hemdentuche, Leinen, Handtuchgebild, Bettdamast, Bettkattune, Festons

mit großer Preisermäßigung.

A. Eick & Comp., Bochum.

Aeltestes u. größtes Sargmagazin

Paul Ossendoth,

Schreinermeister,
Grabenstr. 9, Wattenscheid, am Rathaus.
Telefon 2645 Amt Gelsenkirchen.

Eichen-, Tannen-, Metall-Särge.
Sämtl. Zubehör in allen Grössen und Preislagen.

Compl. Aufbahrung, sowie Desinfektion der Leichenzimmer.



Für die moderne
Casque (Rollen) Frisur
empfehle meine
Einsteckkämme, Spangen, Nadeln und **Chignons**
in den neuesten Mustern.
Fr. Schattschneider,
Damen-Frisier-Salon, jetzt Hochstr. 8.

Zwangsverkauf.

Mittwoch, 18. Juni cr., vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokal, Oststr. 38, (Koch) hier
1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Flurgarderobe, 1 Vertikow, 1 Sopha
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Grießmann,
Gerichtsvollz., Wattenscheid.

Zum 1. Juli suche ich ein braves katholisches
Mädchen
zu Kindern und für Hausarbeit.
Frau Dr. med. **Vennemann.**
Hochstraße 17.

Eine fast neue massive
Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. **3508** in der Expedition.

Herren und Damen können noch an gutem bürgerl.
Mittag- und Abendtisch
teilnehmen.
Chausseestr. 8. I. Etage.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei H. Schauerte & Co., H. Huismann, H. Windeler, Gebr. Ullmann, in **Günnigfeld:** Germania-Drogerie.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe.
Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Gebr. Pianos Mk. 350, 450, 550, **Brüning & Bongardt,** Gelsenk., Weststr 2.

Apollo-Theater

Oststr. 13. Wattenscheid. Oststr. 13.
Lichtspielhaus ersten Ranges.
Angenehmer Familien-Aufenthalt. Bequeme elegante Sitzgelegenheiten, gutventiliertes, kühles Theater, eigenes Theater-Orchester.

PROGRAMM
von Dienstag, 17. bis Freitag, 20. Juni:

Apollo-Wochenschau.
Aktuelle Aufnahmen der neuesten Ereignisse.

Die reisenden Musikanten.
Reizende Komödie.

Das Geschick eines Königs.
Drama in 2 Abteilungen.
Ergreifendes Fürstendrama!

Kleingewerbe in Havanna.
Interessante und lehrreiche Naturaufnahmen.

Die Wege des Verirrten
oder **des Lebens Würfelspiel.**
Großes Drama in 2 Abteilungen.
Eine ergreif. Tragödie aus der Aristokratie. Spannende Handlungen von Anfang bis zum Ende.

Lehmann als Gesellschaftsdame.
Gr. Komödie. Ein Lachschlager I. Ranges.

Der Dickkopf. Liebesdrama.
Freuden und Leiden zweier Verliebten.

Außerdem Extra-Einlagen.

Soeben neu erschienen:

Normal-Mietvertrag

der
vereinigten Haus- und Grundbesitzer-Vereine von Stadt und Amt Wattenscheid
für
Hausbesitzer und Mieter
mit Quittungen für viele Jahre, Kündigungsformular und Räumungsklage, nebst einer allgemeinen Hausordnung, wie sie im Interesse der Mieter und Vermieter liegt.
Zu haben im
Verlag von Carl Busch, Wattenscheid
und durch
die Boten der Wattenscheider Zeitung.
Preis: 1 Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg., 12 Stück 1.00 Mk., 100 Stück 6 Mark.

Drahtgeflechte

sämtliche **Drahtwaren** wie **Stacheldraht, Wiesendraht Hafersiebe, Aschesiebe u. s. w.**
:-: Garten-Geräte :-:
in großer Auswahl.
Garten- und Feldsamen
in bester keimfähiger Ware.
Guano und Chili
empfiehlt
Telefon 1310 Mich. Böhmer, Weststr. 9
Haus-, Küchengeräte und Eisenwaren.

Wasser-Schläuche

gute, per Meter 60 Pfg.
Abr. Kaufmann, Wattenscheid Nordstraße 21
Telefon 1561. Telefon 1561.

Essen, den 16. Juni 1913.

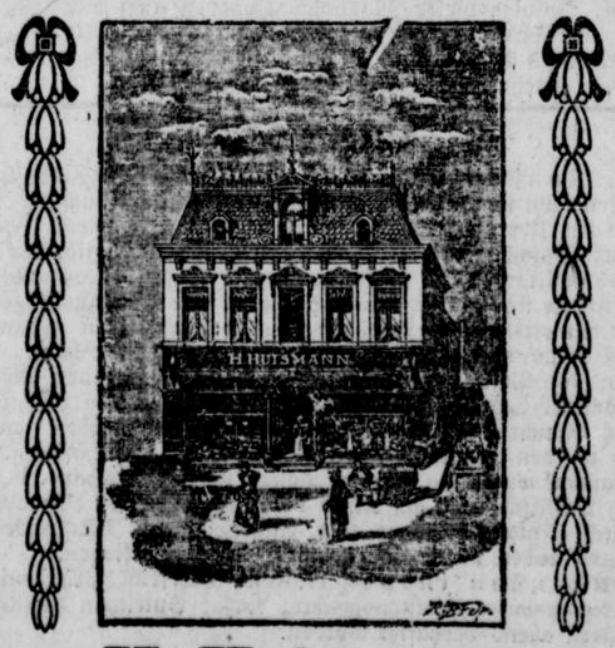
Viehmarkt.

Auftrieb: Großvieh 740, hiervon 101 Ochsen, 191 Bullen, 448 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 757 Kälber, 57 Schafe, 4222 Schweine.

I. Rinder.	Preise für 100 Pfund Schlachtgew. Mk.	Lebendgew. Mk.
A. Ochsen:		
a) Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht .	95—96	55—56
b) Vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	92—94	49—50
c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	92—94	49—50
d) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . .	85—90	42—45
B. Bullen:		
a) Vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts	00—90	00—52
b) Vollfleischige, jüngere Bullen	86—89	44—46
c) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere .	82—85	38—39
C. Färsen und Kühe:		
a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts . .	93—95	51—52
b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	89—92	46—48
c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	84—88	41—44
d) Mäßig genährte Kühe und Färsen	78—82	33—35
e) Gering genährte Kühe und Färsen	78—82	33—35
D. Jungvieh:		
a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	00—00	00—00
II. Kälber.		
a) Doppelender, feinster Mast	104—112	75—80
b) Feinste Mastkälber . .	97—101	62—65
c) Mittlere Mastkälber und beste Saugkälber . . .	93—100	56—60
d) geringere Mast- und gute Saugkälber, geringe Saugkälber	87—105	45—55
III. Schafe.		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	00—98	00—49
b) Aeltere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	90—95	43—46
c) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
B. Weidemastschafe		
a) Mastlämmer	00—00	00—00
b) Geringere Lämmer und Schafe	00—00	00—00
IV. Schweine (mit 20 % Tara).		
a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht	00—00	00—00
b) vollfleischige von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	69—70	55—56
c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	68—70	55—56
d) Vollfleischige von 80—100 kg (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	67—69	53—55
e) Vollfleischige unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	66—68	53—54
f) Unreine Sauen und geschnittene Eber	58—65	46—52

Es wurden Schweine verkauft: 732 Stück zu 70 Pfg., 1101 Stück zu 69 Pfg., 719 Stück zu 68 Pfg., 207 Stück zu 67 Pfg., 55 Stück zu 66 Pfg., 54 Stück zu 65 Pfg., 76 Stück zu 64/56 Pfg. das Pfund.

Tendenz: ziemlich lebhaft.



H. Huismann,
Feinstes Colonialwaren- u. Delicatessen-Geschäft des ganzen Industriebezirks.